

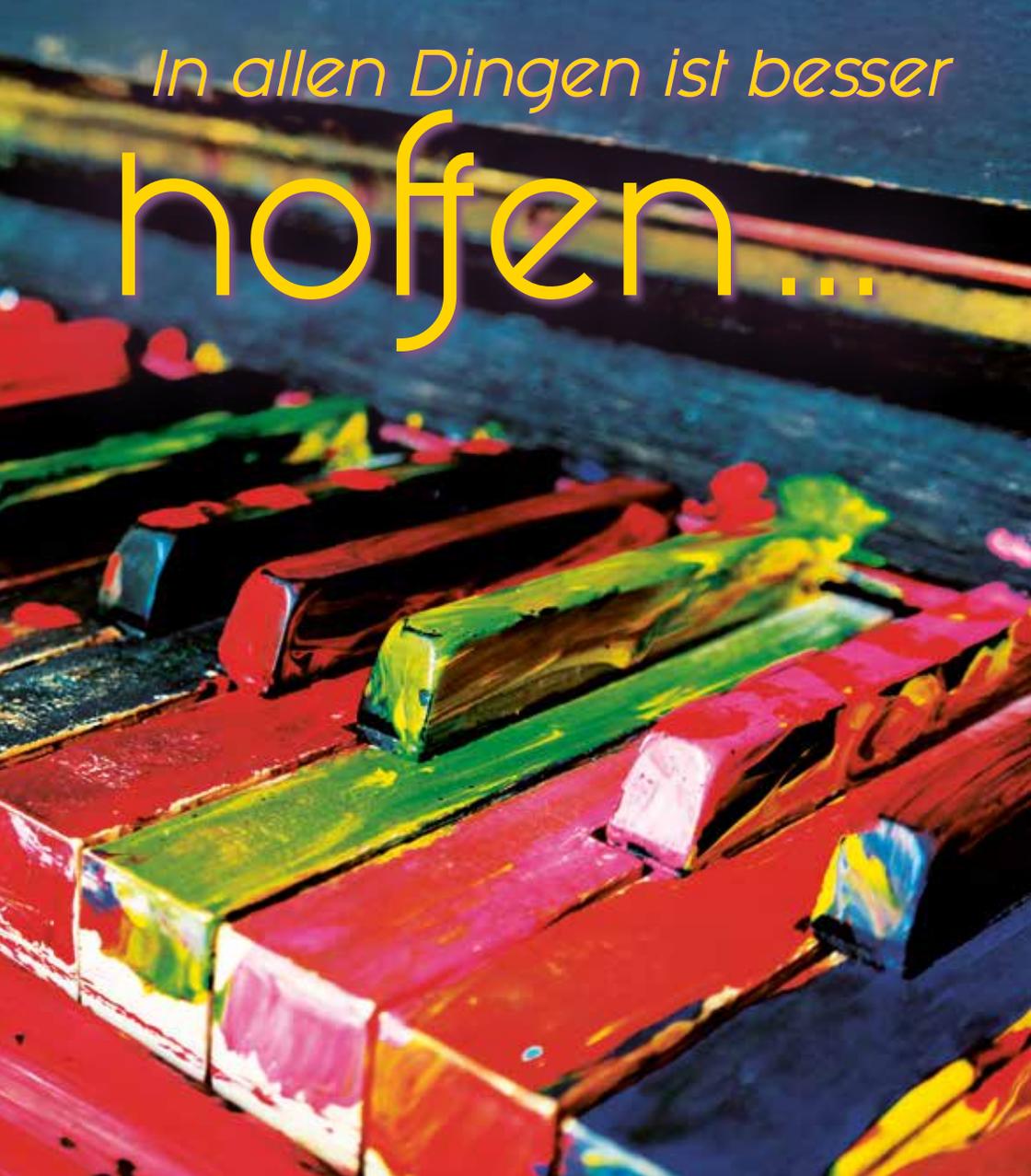
SEPTEMBER
2025
BIS
FEBRUAR
2026

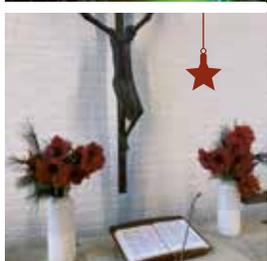
St. Georg-Borgfelde

EV.-LUTH. KIRCHENGEMEINDE



In allen Dingen ist besser
hoffen ...





Liebe Leser:in!

GOTTESDIENSTE
und zus. Hinweise
finden Sie in
der Übersicht
auf der Rückseite.

Inhaltsverzeichnis

Editorial 3-4

HOFFNUNG 7-21

Begrüßung von Pastor Björn Henkel 5

Ansgarkreuzverleihung 6

positiv leben&lieben 22-25

Unser Rückblick 27-29

Ankündigungen / Veranstaltungen

NACHT der KIRCHEN 30-31

Tagung: 200 Jahre Sonntagsschule in St. Georg 32

Aus dem Kirchengemeinderat 36-37

Musik 38-39

ADVENT bis NEUJAHR

Übersicht 40-41

Saint Nicolas | Christmas Gospel Night 42-43

ANGEBOTE für Kinder und Familien 44-45

Aus der KITA 46

Die Drachenkälber 47

Aus dem SCHORSCH 48-49

ESSEN für ALLE 50

Afrikanisches Zentrum Borgfelde 52-53

Lösungen JETZT!

Initiative, die hoffen lässt – Pioneers of Change 54-55

Regelmäßige Termine | Segenshandlungen 33

Kirchenführungen 51

Nachrufe | Ewigkeitssonntag

Diakon Richard Zimmer 34 | Jürgen Wohlers 56

Einladung zum Gedenken an unsere Verstorbenen 35

Aus dem STADTTEIL 57-58

Aus St. Gertrud und St. Jacobi 59-61

Außerplanmäßige Gottesdienste 26

GOTTESDIENSTE 64

Adressen 62-63

In allen Dingen ist besser hoffen als verzweifeln (J.W. von Goethe)



So lautet das Zitat vollständig, liebe Leser:in, mit dem wir diesen Gemeindebrief überschrieben haben. In diesen Zeiten ist Vieles zum Verzweifeln: Wenn wir auf die Gesamtlage der Welt, aber auch direkt vor unsere Haustür hier in St. Georg-Borgfelde, in Hamburg, schauen. Wenn wir die Armut und den dramatischen Kreislauf aus Sucht, Verfall, Obdachlosigkeit und dann immer wieder auch Gewalt und Kriminalität erleben. Und keinen wirklichen Ausweg daraus erkennen können. Wenn Intoleranz und Diskriminierung um sich greifen. Wenn Menschen, die sich selbst als queer definieren, eine andere Hautfarbe haben oder eine andere Sprache sprechen, sich in unserer Mitte nicht (mehr) sicher fühlen.

Viele Organisationen, Vereine und Einzelpersonen bemühen sich nach Kräften, demokratische Strukturen zu stärken, für Diversität einzutreten, konkrete Hilfe anzubieten und strukturell zu verändern, was

sich verändern lässt. Doch immer wieder stoßen wir alle an Grenzen. Für mich ist eine wichtige Erkenntnis der letzten Monate, dass wir auch hier bei uns sehr darauf achten müssen, uns nicht von „Lautsprechern“ und „Vereinfachern“ spalten zu lassen. Sondern weiterhin mit langem Atem, viel Geduld miteinander (auch mit uns selbst), großer Kreativität, dem Prinzip „Versuch und Irrtum“ und nicht zuletzt auch angemessenem Humor ausprobieren müssen, wie wir das Miteinander von uns unterschiedlicher kultureller Hintergründe, Religionen, politischer Überzeugungen und Alters sind, und den Menschen, die hierher kommen, um Hilfe zu erfahren, besser miteinander vereinbaren können. Große Sorgen macht mir, dass es nach der Legalisierung des Cannabis-Konsums wenig Rücksichtnahme auf Kinder- und Jugendeinrichtungen gibt. Im Gesetz ist vorgesehen, dass in einem Umkreis von 100 m rund um Kinder- und Jugendeinrichtungen

der Konsum untersagt ist. Theoretisch wäre also halb St. Georg damit Kiffreie-Zone. Aber wir bekommen nicht einmal offizielle Beschreibungen dafür, um auf dieses Verbot rund um die Spielplätze hinzuweisen. Der tägliche Konflikt, den wir daher unter anderem mit uneinsichtigen Konsument:innen erleben, ist kräftezehrend. Und zu sehen, dass auch andere Substanzen zunehmend öffentlich in unserer Mitte gedealt und konsumiert werden und die Menschen auf offener Straße dahinvegetieren müssen, ist bedrückend.

Was also trägt in solchen Zeiten? Der Theologe Fulbert Steffensky hat geschrieben: *„Hoffen lernt man auch dadurch, dass man handelt, als sei Rettung möglich. Hoffnung garantiert keinen guten Ausgang der Dinge. Hoffen heißt, darauf vertrauen, dass es sinnvoll ist, was wir tun.“*

Im Redaktionsteam haben wir uns in diesem Sinne für einen Blick auf solche Formen der „Hoffnung“ entschieden. Auf die kleinen und großen Hoffnungsmomente, auf Gedanken, Bilder, Menschen, die (uns) tragen. Der evangelische Sozialreformer und Theologe Johann Hinrich Wichern gründete im Jahr 1848 die erste Stadtmission Deutschlands – damals als Verein für Innere Mission. 2013 wurden daraus die „hoffnungsorte hamburg“, zu denen unter anderem das „Herz As“, das „Haus Jona“ und die Bahnhofsmision gehören. Ulrich Hermanns (Dipl. Psychologe), langjähriger Geschäftsführer der „hoffnungsorte hamburg“ und unser Gemeindeglied, geht nun in den Ruhestand und übergibt die Geschicke der Einrichtung an Axel Mangat (Sozialarbeiter und

Diakon), bisher Leiter der Bahnhofsmision und ebenfalls unser Gemeindeglied. Wir wünschen beiden Gottes Segen für die vor ihnen liegenden, sehr unterschiedlichen Zeiten! Zudem begehen wir das 200jährige Gründungsjubiläum der „Sonntagsschulen“, mit denen Pastor Johann Wilhelm Rautenberg, der an unserer Hl. Dreieinigkeitskirche gewirkt hat, Kindern aus armen Familien zu Bildung und einem geordneten Leben verhelfen wollte. Wir haben dies zum Anlass genommen, nach weiteren „Orten der Hoffnung“ in unserer Umgebung Ausschau zu halten. Einige von ihnen stellen wir in diesem Gemeindebrief vor.

Außerdem werfen wir einen Blick auf den Hauptbahnhof als Besonderheit und auf zwei Häuser, von denen wir hoffen, dass sie zu „Orten der Hoffnung“ werden könnten.

Wir bieten in diesem Gemeindebrief zudem einen bunten Rückblick auf die erste Jahreshälfte und laden Sie und Euch ein, sich mit uns – und unserem neuen Pastor Björn Henkel (Hurra!) auf den Weg durch die zweite Jahreshälfte bis in das neue Jahr hinein zu begeben. Konzerte, Kultur, Bildung, Gemeinschaft, Hilfe in schwierigen Lebenslagen und vielfältige Gottesdienste erwarten Sie und Euch (Aktuelles wie immer unter www.stgeorg-borgfelde.de) – und wir suchen mit Ihnen und Euch Verbundenheit über alle menschengemachten Grenzen hinweg, um gemeinsam unsere Hoffnung zu stärken!

*Im Namen des Redaktionsteams,
Ihre/Eure Pastorin Dorothea Frauböse*

Begrüßung und Einladung zum Gottesdienst

Herzlich willkommen!

Zum 1. August 2025 hat unser neuer Pastor Björn Henkel seinen Dienst aufgenommen! Schön, dass Du zu uns gekommen bist, lieber Björn! Wir freuen uns darauf, Dich kennenzulernen und mit Dir gemeinsam die vielfältigen Aufgaben in St. Georg-Borgfelde zu gestalten!

Der Kirchengemeinderat lädt herzlich ein zum offiziellen Einführungsgottesdienst mit Pröpstin und Hauptpastorin Dr. Ulrike Murmann am Fr, 7. November 2025, um 18 Uhr in die Hl. Dreieinigkeitskirche (St. Georgs Kirchhof)!

Liebe Menschen in St. Georg und Borgfelde,

derzeit bin ich 34 Jahre alt und blicke auf unterschiedliche Stationen zurück. Aufgewachsen bin ich auf einem hessischen Dorf bei Marburg an der Lahn. Dort habe ich das Theologiestudium begonnen und in Leipzig fortgesetzt. Der Kirchentag hat mich beruflich das erste Mal nach Hamburg geführt, später nach Berlin. Meine erste Pfarrstelle dann in Kassel-Niederzwehren: einem Dorf mitten in der Stadt.

Mein Auslandsvikariat in Südafrika, mein Engagement bei der Aidshilfe und meine kirchenmusikalischen Prägungen sind sicherlich nur wenige Anknüpfungspunkte an die Gemeindegemeinschaft hier. Ich bin sicher: Es werden sich noch viele weitere ergeben, wenn wir uns besser kennen lernen. Ich freue mich auf eure Gemeinde und eure Stadtteile und bin vor allem neugierig, was mich alles noch erwarten wird.

„Unsre Seele ist entronnen wie ein Vogel dem Netze des Vogelfängers; das Netz ist zerrissen, und wir sind frei.“ Dieses Psalmwort wurde mir während meiner Ordination zugesprochen und ist bis heute Kern meines Glaubens und Wirkens. Ich habe die Vermutung: Es passt ganz gut nach St. Georg-Borgfelde.

Euer Pastor Björn Henkel

Willkommen!



Pastor Björn Henkel

Ansgarkreuzverleihung

„Die Drei für Gottesdienst und Gemeinschaft“ bekommen das Ansgarkreuz verliehen!



In unserer Mitte sind seit Jahrzehnten drei Frauen hochengagiert in den verschiedenen Bereichen unserer Gemeinde und gemeinsam bei der Gestaltung und Begleitung der Gottesdienste in der Hl. Dreieinigkeitskirche tätig. Wir freuen uns daher sehr, dass Helga Bücking, Magdalene Dreyer und Johanna Riege in diesem Jahr in besonderer Weise geehrt werden.

Das Ansgarkreuz ist ein Dankzeichen der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland. Es wird Gemeindegliedern verliehen, die durch „großen persönlichen Einsatz in der kirchlichen Arbeit, vorbildliche Förderung der Kirche, ihrer Werke und Einrichtungen sowie durch beispielhaftes Eintreten für christlichen Glauben hervorgetreten sind“ – so die offizielle Erläuterung.

Wir sind Euch, liebe Helga, Magdalene und Johanna zutiefst dankbar für Euer Mitdenken, Mitleiten, Mitgestalten, tat-



Johanna Riege, Helga Bücking, Magdalene Dreyer

kräftig Anfassern – im Kirchengemeinderat, bei Essen für alle, den Angeboten für Senior:innen, dem Packen von Gemeindebriefen und Post, beim Kaffeekochen, den Küsterdiensten, den Lektorendiensten und vielem anderen mehr – und vor allem für Eure Herzlichkeit, Fröhlichkeit und Wärme, die unsere Gemeinde zu dem macht, was sie für viele Menschen ist: ein Ort der Heimat und der Hoffnung!

Wir laden Sie und Euch herzlich ein zum festlichen Familien-Gottesdienst mit Verleihung des Ansgarkreuzes am 1. Advent (30. Nov.) um 11 Uhr in die Hl. Dreieinigkeitskirche!

Gratulation Rose & Peter

Unser Pastor Peter S. Mansaray und Dr. Rosaline Langley haben geheiratet!

Wir gratulieren von Herzen und wünschen Euch Gottes Segen für Euren gemeinsamen Weg!



In allen Dingen ist besser hoffen als verzweifeln...

Was ist Hoffnung für dich? Wo findest du Hoffnung?



Petra, Suppengruppe:

„Hoffnung kann unendlich lange laufen und das, auf das man hofft, geschieht nicht. Ich glaube, Hoffnung ist dazu da, dass ich mich selber beruhige, sonst könnte ich mit manchen Sachen nicht umgehen, weil sie so schrecklich sind.“

Karolina, 39 Jahre:

„Ich habe keine Hoffnung. Ich lebe auf der Straße und darum habe ich keine Hoffnung. Vielleicht kann ich eines Tages in meine Heimat zurück und dort Hoffnung finden.“



Ken:

„Für mich ist Hoffnung Vertrauen und mein Glaube. Es ist die Gewissheit und das Vertrauen, dass mich etwas leitet und beschützt. Meine Hoffnung setze ich in Gott und Jesus Christus.“

O.S.:

„Ich finde hier (in der Suppengruppe) Hoffnung, weil ich mit Leuten reden kann und ich bekomme etwas zu essen, gute Atmosphäre, die Leute sind nett. Die Katholische Kirche ist so, dass man beichten kann und dann wird einem vergeben. Dadurch entsteht Hoffnung, dass einem vergeben wird.“

Manfred, ehemaliger Pfleger in St. Georg, Straßenbahnfreund:

„Ich freue mich über alle kleinen Dinge und alle schönen Dinge: Über die Straßenbahn, über Alt-St. Georg, über mein gelebtes Leben, dass ich hier immer zum Essen kommen kann, dass (in der Suppengruppe) so liebe Mitarbeiter sind – das freut mich sehr.“



Helma, 83:

„Für mich ist Hoffnung, dass ich noch möglichst lange hierherkommen darf. Einfach herkommen darf, helfen darf und das noch lange geistig und körperlich schaffe.“

Ich finde Hoffnung in Kirchen. In der Jacobi Kirche besonders. Ich bin dort Kirchenhüterin und habe eine besondere Beziehung zu der Kirche und bin dort zuhause. (...) es ist sehr spannend mit Pilgern über ihre Pilgerwege zu reden und dann denke ich, du könntest ja auch noch mal so einen längeren Weg gehen.“

Hsiaoping, Helferin der Suppengruppe:

„In meiner jetzigen Lebensphase ist meine Hoffnung für die Zukunft, ein schönes Heim zu haben und lange aktiv zu sein. Ich möchte mit 80 Jahren so sein, wie viele unserer Kolleg:innen hier. Eine Person, die immer noch so viel positives tun kann: Für sich selbst, für die Familie und für andere. Ich habe in vielen Ländern gelebt. Meine Hoffnung ist immer da, wo meine Familie und mein Mann ist.“

Hanna, 22, Studentin des Rauhen Hauses:

„Hoffnung ist für mich eine Art Perspektive. Ein Ort, wo ich gesehen werde. Also bei meinen Freunden oder Arbeitskollegen oder anderen Menschen, die einem einen Weg aufzeigen, den ich gehen kann oder wenn es mir nicht so gut geht, einfach da sind.“

Anonym, junge Frau:

„Ich bin immer glücklich in diese Kirche zu kommen. Ich freue mich immer, Leute zu treffen. Ich hoffe, dass alles besser wird. Aber manchmal verliere ich die Hoffnung. Dann denke ich, Gott ist nicht für mich da. (...) Ich warte auf eine Wohnung. (...) Ich hoffe, Gott wird mir helfen. (...) Derzeit lebe ich mit mehreren Personen in einem Zimmer im Heim.“

Mehmet, 59, Helfer der Suppengruppe:

„Hoffnung finde ich zu Hause an erster Stelle bei meinen Kindern und ich hoffe, dass ich meinen kleinen Sohn aufwachsen sehen kann, und dass es ihm und meinen anderen Kindern gut geht.“

Anke:

„Meine Hoffnung ist, dass ich weiterhin Thorsten habe und meinen Enkelsohn. Vor allen Dingen gibt mir Hoffnung, dass wir derzeit ein Dach über dem Kopf haben.“

Anonym:

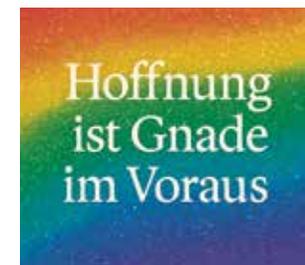
„Hoffnung hat der, der seinem Leben eine Bedeutung gibt und sich entsprechend verhält. Behandle deine Mitmenschen so, wie du selbst behandelt werden willst.“

Anonym:

„Hoffnung finde ich himmelwärts, denn, wenn nichts mehr geht, dann geht das! Ansonsten gibt es mehrere Hoffnungsorte in St. Georg, z. B. die Kirche und die Aidsseelsorge. Und auch die Natur! Im Lohmühlenpark geht es mir sofort gut. Oder wenn ich einfach rausgehe und den Himmel sehe und die Sonne spüre!“

Ingrid:

„Die Suppenausgabe ist für mich ganz sicher ein Ort der Hoffnung. Hier fühle ich mich willkommen. Liebe Menschen sorgen für mich. Das tut mir gut.“



Christian Dannewald

Hoffnung lebt da, wo Menschen einander zuhören – nicht um zu antworten, sondern um zu verstehen.
Fatih Yildiz, Vorsitzender der SCHURA Hamburg



Interreligiöse Kreuzweg-Andacht 2025

„Was Hoffnung ist“

Ein Tropfen Mut im Meer der Sorgen,
ein kleines Ja für das Morgen.
Ein Lächeln, das zum Fenster fliegt,
ein Herz, das still für Frieden wiegt.

(Anonym)

Durch Hoffnung kann ich leben, Vertrauen fassen, Verantwortung übernehmen und glauben, dass die Zukunft von mir (und anderen) besser/gerechter/friedlicher wird. Ich finde Hoffnung bei Familie und Freunden, die an mich glauben, mich aufmuntern, mir helfen und mit Rat und Tat zur Seite stehen, genau wie ich ihnen. Wir leben im Austausch, lernen uns kennen, zuzuhören, Träume zu teilen.

Die Nationalität, die Hautfarbe, die politische Einstellung ist nicht wichtig, sondern der Mensch/mein Gegenüber. Durch meine Reisen in andere Länder und Kontinente habe ich viele tolle Menschen kennen- und schätzen gelernt und glaube, es kommt eine bessere Welt. Wir müssen nur daran arbeiten.

Birgit Kohn



Hoffnung finde ich, wenn Menschen sich einander zuwenden – auch dann, wenn ihnen jemand auf den ersten Blick fremd erscheint, vielleicht eine andere Sprache spricht oder sich nicht so kleiden kann, wie er oder sie gerne würde. In unserer Arbeit mit Menschen in sehr herausfordernden Lebenslagen spüren wir täglich, wie viel es bewirken kann, wenn jemand wahrgenommen und mit Respekt behandelt wird. Und auch wenn man in seinem Alltag nicht immer so helfen kann, wie man gerne möchte – ein höflicher Blickkontakt, ein Gespräch und ein aufrichtiges Interesse für sein Gegenüber sind oft schon ein Anfang. Besonders berührend finde ich Momente, in denen ich eine solche Mitmenschlichkeit als stiller Beobachter wahrnehme, zum Beispiel in der Bahn oder beim Spaziergehen.

*Philipp Krampe,
Leitung „Koordinierungsstelle Obdachlosigkeit“ im Gesundheitsamt Hamburg-Mitte*



Wo ich Hoffnung finde? Nun im Gespräch mit Menschen. Gerade in unserer Turmkapelle – ein Raum, in dem ich regelmäßig bei der Kirchenöffnung und bei Gottesdiensten auf interessierte Besucher treffe. Dies gibt stetig neue Kraft und bringt Hoffnung im Herzen.

Jens van der Wardt

Ich glaube an Gott. Ich glaube an sein Wort und seine Versprechen. In den schwierigsten Zeiten ist es die Hoffnung, die ich aus der Musik und ihrem Inhalt schöpfe, die am längsten anhält. Musik gibt Hoffnung und schafft eine dauerhafte Verbindung.

Folarin Omishade

Hoffnung ist die Erkenntnis, dass wir diese Welt zwar nicht ändern können, aber unsere Antwort an diese Welt ändern können. Das verändert alles.

Dr. Julian Sengelmann

Ich finde Hoffnung, wenn ich sehe, dass unterschiedlichste Gemeinschaften und Organisationen zusammenarbeiten, um ineinandergreifende und passgenaue Hilfsangebote für Menschen in prekären Lagen zu schaffen, damit sie ihre Lebenslage zum Positiven verändern können und letztlich die gesamte Gesellschaft profitieren kann.

Anonym



Orte der Hoffnung

Die Beratungsstelle KALLE

Wer seid ihr, was macht ihr?

Die KALLE Beratungsstelle richtet sich an Kinder und Jugendliche aus alkoholbelasteten Lebensgemeinschaften und hat ihren Standort in Hamburg, St. Georg. Um die betroffenen Kinder bestmöglich zu erreichen und eine nachhaltige Verbesserung der Lebenssituation zu ermöglichen, beraten wir auch die Eltern und andere Angehörige sowie Fachkräfte. Wir möchten die Lebensrealität von Kindern aus alkoholbelasteten Lebensgemeinschaften sichtbar machen, über Sucht aufklären und dazu beitragen, dass es den betroffenen Kindern in der Familie mit der Situation möglichst gut gehen kann. Unsere Beratungen sind immer kostenlos und können auch anonym in Anspruch genommen werden.



Katharina und Jenny



KALLE in der Koppel 55

Was macht euch zu einem Ort der Hoffnung?

Viele sprechen in der Beratungsstelle zum ersten Mal über das, was sie aufgrund der Erkrankung ihrer Eltern zu Hause erleben. Kinder von suchtkranken Eltern sind keine Randgruppe, sondern jedes 5. Kind ist zeitweise davon betroffen. Sie werden aber übersehen, von ihren Eltern selbst, der Gesellschaft und häufig auch von Fachkräften. In der Beratungsstelle merken die Klient:innen, dass sie offen über den Alkoholkonsum sprechen dürfen und die damit verbundene Scham und Selbstzweifel endlich beiseitelegen dürfen.

Was wünscht ihr euch für St. Georg, Borgfelde und Hamburg?

Gerade in St. Georg ist präsent, wie wichtig Suchtprävention ist. Viele suchtkranke Menschen haben Kinder, die möglicherweise selbst gefährdet sind. Wir wünschen uns für Hamburg, dass die Menschen entsprechende Hilfsangebote kennen und es zum gesellschaftlichen Auftrag wird, Kinder vor der Entwicklung einer Suchterkrankung zu schützen. Wir wollen, dass Kinder aus alkoholbelasteten Lebensgemeinschaften seelisch und körperlich gesund aufwachsen, um ihre Zukunft eigenständig und frei zu gestalten.



Die Guinea-Bissau-Moschee - Ein kleines Stück Hoffnung am Steindamm

Die Guinea-Bissau-Moschee liegt am Steindamm, mitten im bunten Stadtteil St. Georg. Zu unserer Gemeinde kommen vor allem Menschen aus Guinea-Bissau und den angrenzenden Ländern Westafrikas. Neben den täglichen Gebeten bieten wir religiöse Bildung, Sozialarbeit, Seelsorge und Unterstützung für geflüchtete und bedürftige Menschen an.



Moscheen-Tour 2024

Unsere Moschee ist weit mehr als ein spiritueller Ort. Sie ist ein Raum der Hoffnung – für Begegnung, Trost, Beratung, Begleitung und Zusammenhalt. Viele finden hier einen sicheren Hafen in schwierigen Lebenslagen. Täglich wird für Bedürftige gekocht – mit dem, was an Spenden zusammenkommt. Unsere kleine Kleiderkammer ist für viele eine erste Anlaufstelle. Wir können nicht alles bieten, aber oft genau das, was in einem entscheidenden Moment zählt: menschliche Wärme, ein offenes Ohr, Respekt und Würde.



Fastenbrechen / Ramadan 2025

Wir orientieren uns an einem Vers aus dem Koran: „Sie ziehen (die Bedürftigen) sich selbst vor, auch wenn sie selbst bedürftig sind“ (Sure 59, Vers 9). Diese Haltung prägt unser Miteinander. Hoffnung vermitteln wir in der Sprache des Herzens – und in vielen weiteren Sprachen: Portugiesisch, Kreol, Fula, Arabisch und Deutsch.

Für St. Georg, Borgfelde und Hamburg wünschen wir uns mehr Zeit füreinander. Aufeinander zugehen. Zuhören. Verstehen. Menschen Halt und Mut geben – unabhängig von Herkunft und Glauben. In schweren Zeiten braucht es neue Zeichen gelebter Menschlichkeit. Hoffnung ist der Anfang – denn Hoffnung ist Barmherzigkeit.

Die Rautenberg-Gesellschaft

Wer seid ihr, was macht ihr?

Wir, die Johann-Wilhelm-Rautenberg-Gesellschaft e.V. (JWRG), sind im Bereich der Sozialpsychiatrie tätig. Am Standort St. Georg im Integrations- und Familienzentrums (IFZ) unterstützen wir Menschen mit psychischen Erkrankungen. Unser Team begleitet sie dabei, ihr Leben mit mehr Zuversicht und Selbstbestimmung zu gestalten.

Was macht euch zu einem Ort der Hoffnung?

Bei uns erleben die Menschen, dass sie mit ihren Sorgen nicht alleine sind. Wir arbeiten gemeinsam daran, ihre eigenen Stärken und Fähigkeiten wiederzuentdecken. Jeder Schritt, den jemand auf seinem Weg macht, wird bei uns wertgeschätzt, und es sind dieser gegenseitige Respekt und das Vertrauen, die unseren Ort zu einem Platz der Hoffnung machen.

Was wünscht ihr euch für St. Georg, Borgfelde und Hamburg?

Wir wünschen uns ein Miteinander, in dem sich Menschen aus unterschiedlichen Lebenswelten begegnen können. Hamburg, besonders St. Georg und Borgfelde, sollen Orte sein, an denen jeder die Möglichkeit hat, sich zu entfalten und Unterstützung zu finden – in einem Umfeld, das Verständnis und Vielfalt fördert.



Wolfgang Klette, Leitung Team St. Georg
Johann-Wilhelm-Rautenberg-Gesellschaft e.V.
Rostocker Straße 7, 20099 Hamburg

Das Ohnsorg-Theater

ohnsorg^{THEATER}



Wer seid ihr, was macht ihr?

Das Ohnsorg-Theater steht für authentisches, lebensnahes, berührendes Volkstheater am Puls der Zeit. Wir erzählen typisch norddeutsche Geschichten, in denen man sich und seine Mitmenschen, seine Umwelt wiedererkennt und in denen die plattdeutsche Sprache mit ihrem verbindenden, warmherzigen Klang eine Haupt-

rolle spielt. So zeigen wir ein Bild unserer Heimat mit ihren norddeutschen Spezialitäten im Rahmen der Vielfalt, wie sie eine immer diverser werdende Gesellschaft mit sich bringt.

Was macht euch zu einem Ort der Hoffnung?

Was uns seit der Pandemie fehlt, sind Nähe, Begegnungen und ein respektvolles soziales Miteinander. Der unbeschwerter menschliche Kontakt ist vielfach weggefallen oder verlagert sich in die Anonymität des digitalen Raums. Dabei ist die Sehnsucht nach verbindenden Gemeinschaftserlebnissen groß. Das Theater bietet die Chance, dass Menschen wieder zusammenfinden, aufeinander zugehen, lustvoll wettstreiten. Zusammen sinnliche und sinnstiftende Aufführungen erleben, wahrhaftige Gefühle spüren. Hautnah, fast intim. Humorvoll, mit Zwischentönen und Augenzwinkern. Gemeinsam Fragen stellen, nachdenken, Alternativen diskutieren, ohne zu verletzen

und zu polarisieren. Oder einfach nur einen geschützten Raum schaffen, in dem man ausgelassen lachen und die Sorgen des Alltags für zwei Stunden vergessen und sich fallen lassen kann. Was Kraft gibt, was motiviert, was neugierig macht, was zeigt, dass es sich lohnt, für eine gerechte und angstfreie Welt einzustehen.



Große Bühne im Ohnsorg-Theater

Was wünscht ihr euch für St. Georg, Borgfelde und Hamburg?

Die kulturelle, religiöse und sprachliche Vielfalt macht St. Georg so einzigartig. Und wir freuen uns, dass wir seit 2011 in diesem lebenswerten Stadtteil einen Ort schaffen durften, an dem wir Menschen unterschiedlicher Herkunft respektvoll zusammenbringen können, jeder Mensch willkommen ist. Gemeinsam müssen wir uns den radikalen Strömungen widersetzen, die diesen ideellen Reichtum abschaffen wollen.



Michael Lang, Intendant

Hinz&Kunzt



Wer seid ihr, was macht ihr?

Wir sind ein Straßenmagazin und eine soziale Initiative, die sich für obdach- und wohnungslose sowie von Armut betroffene Menschen in Hamburg einsetzt. Durch den Verkauf unseres Magazins ermöglichen wir ihnen, ein eigenes Einkommen zu erzielen und ihre Lebenssituation zu verbessern. Außerdem helfen wir ganz praktisch durch soziale Beratung und Hilfe im Alltag. Darüber hinaus leisten wir Lobbyarbeit und sind eine politische Stimme.



Was macht Euch zu einem Ort der Hoffnung?

Hinz&Kunzt ist ein Ort der Hoffnung, weil wir Menschen in Not nicht nur materielle Unterstützung bieten, sondern auch Würde und Anerkennung. Wir schaffen eine Gemeinschaft, in der jeder Mensch zählt und die Chance hat, sein Leben zum Besseren zu wenden. Durch unsere Arbeit geben wir Hoffnung und Perspektiven, wo oft nur Verzweiflung, Hoffnungslosigkeit und Scham herrschen.

Was wünscht ihr euch für St. Georg, Borgfelde und Hamburg?

Wir wünschen uns für St. Georg, Borgfelde und ganz Hamburg eine Gesellschaft, die solidarisch und inklusiv ist. Ein Ort, an dem niemand zurückgelassen wird und jeder Mensch die Möglichkeit hat, ein würdevolles Leben zu führen. Wir träumen von einer Stadt, in der soziale Gerechtigkeit und Menschlichkeit im Vordergrund stehen. Und wo eine politische Lösung für Armut gefunden wird.

Der Kulturladen



Wer seid ihr, was macht ihr?

Der Kulturladen ist ein eingetragener und gemeinnütziger Verein. Dieses ermöglichte uns zu Beginn die Förderung seitens der Kulturbehörde. Die Ziele in der Gründungssatzung wurden vor fast 40 Jahren formuliert und haben bis heute ihre Gültigkeit: „Zweck des Vereins ist die Förderung der sozialen und kulturellen Aktivitäten im Stadtteil St. Georg, insbesondere für sozial benachteiligte Bevölkerungsgruppen“. Der Verein bietet in St. Georg einen Treffpunkt, in dem Gruppen und Einzelpersonen die Möglichkeit haben, aktiv zu werden.



Um dieses Ziel zu erreichen, bietet er einen breit gefächerten Veranstaltungsbereich, um junge Künstler aus den unterschiedlichen Genres mit Publikum zusammen zu bringen. Außerdem initiiert der Verein Projekte und Angebote im darstellenden, musikalischen und bildnerischen Bereich für alle Altersgruppen.

Was macht euch zu einem Ort der Hoffnung?

Wir sind ein Ort der Hoffnung, weil sich im Kulturladen verschiedene Kulturen unter einem Dach treffen, um Gemeinsamkeiten zu finden, oder einfach nur nebeneinander Kultur zu genießen.



Blick in den Garten

Was wünscht ihr euch für St. Georg, Borgfelde und Hamburg?

Die Achse von der Langen Reihe zum Berliner Tor ist ausbaufähig :-)
Also kommt alle zum Beispiel zu unserem neuen Leseclub ► siehe Seite 56.
Oder auf unserer Website:

www.kulturladen.com/event/zwischen-den-zeilen

Die Bahnhofsmision

Seit 130 Jahren ist die Bahnhofsmision Anlaufstelle für Menschen in Not – in Hamburg seit 2010 unter der Leitung von Axel Mangat. Nach 15 Jahren gibt er diese Aufgabe nun in neue Hände und wechselt in die Geschäftsführung der „hoffnungsorte hamburg“, dem Träger der Hamburger Bahnhofsmision.

Was macht die Bahnhofsmision?

Die Hamburger Bahnhofsmision ist eine 24/7 besetzte Anlaufstelle für Menschen, die akut Hilfe brauchen. Dahinter steht die diakonisch-christliche Haltung, nicht für eine bestimmte Zielgruppe zuständig zu sein, sondern immer dem Nächsten zu helfen, der an unsere Tür klopft. In der 130-jährigen Geschichte hat sich der Fokus dabei immer wieder verschoben: von Heimkehrern in der Nachkriegszeit über Gastarbeiter der 60er-Jahre bis hin zu Menschen mit hohem Pflegebedarf.



Anlaufpunkt am Hauptbahnhof

Was macht euch zu einem Ort der Hoffnung?

Die Bahnhofsmision ist ein Ort der Hoffnung, weil sie sich immer wieder an neue gesellschaftliche Herausforderungen anpasst und daran wächst: Wir müssen täglich neu hinsehen, die eigene Arbeit hinterfragen und kreativ bleiben. Hoffnung heißt für uns, Menschen nicht aufzugeben und sie zu begleiten, auch wenn niemand anderes mehr weiterweiß.



Was wünscht ihr euch für St. Georg, Borgfelde und Hamburg?

Für die Zukunft wünsche ich mir, dass dieses besondere Miteinander, das den Bahnhof und seine angrenzenden Stadtteile ausmacht, erhalten bleibt. Hier die Balance zu finden und mit sozialen Herausforderungen konstruktiv umzugehen, das ist eine Kunst, für die auch die Kirchengemeinde St. Georg-Borgfelde steht. Ein positives Beispiel, das eigentlich in jedem Hamburger Stadtteil umgesetzt werden sollte: Lebenswelten verbinden, statt sie zu trennen und Lasten gemeinsam schultern.



Axel Mangat, derzeitiger Leiter

Das Deutsche SchauspielHaus

Wer seid ihr, was macht ihr?

Wir sind das Deutsche SchauspielHaus und machen Theater im schönsten Zuschauersaal der Stadt! In unserem Programm finden sich zeitgenössische Theaterstücke neben aktuellen Interpretationen der Klassiker, großes Schauspiel neben neuen Theaterformen, Gesprächsreihen, Lesungen und in der Vorweihnachtszeit ein Familienstück.



Was macht Euch zu einem Ort der Hoffnung?

Theater ist für uns ein Ort für Visionen. Es liegt uns am Herzen, dass auf der Bühne die Herausforderungen unserer Zeit verhandelt werden – aus wechselnden Perspektiven, mal sehr konkret, mal abstrakt, mal berührend, mal mit Humor. Aber immer verbunden mit der Idee, dass die Welt auch anders sein könnte.



Was wünscht ihr euch für St. Georg, Borgfelde und Hamburg?

Wir hoffen, dass der Stadtteil so lebendig und vielschichtig bleibt, wie er ist und immer schon war. Und dass alle Menschen hier gute Lebensperspektiven haben und da, wo es Not tut, konkrete Unterstützung erhalten.

Juliane Gaebler, Pressesprecherin



Der Hansaplatz – von Pavel Ehrlich

Der Hamburger Hauptbahnhof – Ein anderer, besonderer Ort. Zwei Perspektiven:

Die Lage am Hamburger Hauptbahnhof: Eine Perspektive von Hinz&Kunzt

Die Situation rund um den Hamburger Hauptbahnhof in St. Georg ist komplex und herausfordernd. Sie beschäftigt uns wie alle hier in St. Georg schon lange, denn wir sehen täglich die Auswirkungen von Elend und Gewalt in unserem Viertel. Die Probleme sind vielschichtig und erfordern ein gemeinsames Handeln von Politik, Gesellschaft und sozialen Einrichtungen. Vertreibung ist kein Mittel zur Armutsbekämpfung. Wenn wir Menschen von einem Ort zum anderen schieben, lösen wir nicht die zugrunde liegenden Probleme. Stattdessen müssen wir nachhaltige Lösungen finden, die den Betroffenen wirklich helfen. Das bedeutet vor allem, Zugang zu Wohnraum und medizinischer Versorgung zu schaffen. Es bedeutet auch, Stigmatisierung und Diskriminierung abzubauen und ein Umfeld zu schaffen, in dem jede:r die Chance hat, ein würdevolles Leben zu führen. Die Politik muss hier eine zentrale Rolle spielen. Es ist eine gesellschaftliche Verantwortung, sicherzustellen, dass niemand zurückgelassen wird. Wir brauchen politische Maßnahmen, die gezielt gegen Armut und Obdachlosigkeit vorgehen. Das bedeutet, in soziale Programme zu investieren, die nachhaltig wirken und nicht nur kurzfristige Lösungen bieten. Rein ordnungspolitische Maßnahmen helfen hier nicht weiter. Populismus hilft auch nicht weiter.

Wir bei Hinz&Kunzt setzen uns dafür ein, dass die Stimmen der Betroffenen gehört werden und dass wir gemeinsam Lösungen finden, die wirklich helfen. Lasst uns zusammenarbeiten, um St. Georg zu einem Ort zu machen, an dem alle Menschen in Würde leben können.

Jörn Sturm, Geschäftsführer



Vom Warten – Der Hauptbahnhof

Seit sechs Jahren führt mein Weg beinahe täglich durch den Hauptbahnhof. Die lichtdurchflutete Halle mit den dunklen Ecken, mit Menschengewusel und Stimmengewirr fasziniert die einen. Für andere ist sie eine Zumutung. Hier kreuzen sich Lebenswege: Die der Durchreisenden, der Angekommenen, derer, die auf der Suche nach Halt oder im Aufbruch begriffen sind. Für die allermeisten ist der Hauptbahnhof ein großer Wartesaal. Einige warten ungeduldig, andere in sich versunken, manche ins Gespräch vertieft. Ab und an habe ich beim Passieren Joseph Beuys im Ohr, der seinen Zeitgenossen mit folgenden Worten zu denken gab: „Die Mysterien finden im Hauptbahnhof statt.“ Und so spannungsgeladen, laut und unübersichtlich es hier ist: Gott, der auf die Menschlichkeit setzt, würde in unserer Zeit vielleicht gerade hier zur Welt kommen.

Hauptpastor Dr. Stefan Holtmann, Hauptkirche St. Jacobi

Zwei Häuser, von denen wir denken, dass sie zu „Orten der Hoffnung“ werden könnten

Ganzheitliche Hilfs- und Beratungsangebote in der Repsoldstraße 27: Einladung zum Dialog und Mitgestalten

Am Rande unseres Stadtteils entsteht derzeit ein bedeutendes Projekt, das nicht nur für St. Georg und das Münzviertel, sondern für ganz Hamburg von großer Bedeutung ist: In der Repsoldstraße 27 wird ein ganzheitliches Hilfe- und Beratungsangebot für suchtkranke und obdachlose Menschen eingerichtet. Ziel ist es, Menschen in schwierigen Lebenslagen nicht nur kurzfristig zu unterstützen, sondern ihnen langfristige Perspektiven für ein selbstbestimmtes Leben zu eröffnen und somit ihre Lebenslage nachhaltig zu verändern. Gleichzeitig und gleichrangig sollen die Angebote im Gebäude dazu beitragen, den öffentlichen Raum in St. Georg und dem Münzviertel zu entlasten und das Miteinander im Stadtteil zu stärken.



Was ist geplant?

Die Repsoldstraße 27 wird verschiedene Angebote unter einem Dach bündeln: von Basisangeboten der Überlebenshilfe über psychiatrische Versorgungsangebote bis hin zu temporären Unterbringungen und (therapeutischen) Beschäftigungsangeboten. Die Nähe zum Hauptbahnhof ist bewusst gewählt, damit die Hilfsangebote für die Zielgruppe der suchtkranken und obdachlosen Menschen gut erreichbar sind. Darüber hinaus erhöht die räumliche Nähe die Wirkung eines Halteeffekts der Einrichtung. Ein abgestimmtes Sicherheitskonzept befindet sich derzeit in Erstellung. Dieses wird auch die angrenzenden Stadtteile einbeziehen und für Ordnung und ein respektvolles Miteinander sorgen – sowohl im Haus als auch im unmittelbaren Umfeld des Hauses. Trink- oder Drogenkonsumräume wird es in der Repsoldstraße 27 nicht geben.

Ein besonderes Anliegen der Sozialbehörde ist es, die Nachbarschaft aktiv einzubinden. Die Immobilie soll auch Räume für die Nutzung durch den Stadtteil bereitstellen und so einen Ort der Begegnung schaffen, der das soziale Gefüge stärkt. Die Entwicklung des Raumprogramms für die Immobilie erfolgt aktuell in enger Abstimmung mit einer Arbeitsgruppe aus Trägern der Drogen-, Sucht- und Obdachlosenhilfe („AG Repsoldstraße 27“). Dieses Raumprogramm soll im Spätherbst 2025 fertiggestellt werden. Anschließend beginnt die bauliche Immobilienentwicklung (Umbau der Bestandsimmobilie). Zwei Maßnahmen wurden vorgezogen und befinden sich bereits

jetzt im Umbau: Im Gebäudeteil A (Eingang über die Norderstraße 99) werden 30 Übergangsplätze (temporäre Unterbringungsmöglichkeiten für suchtkranke Menschen mit begleitenden Beratungs- und Hilfsangeboten) hergerichtet. Mit dieser vorgezogenen Umbaumaßnahme gehen weitere notwendige Instandsetzungsmaßnahmen am Gesamtgebäude (Gebäudeteile A, B und C) einher. Hierzu zählen insbesondere die Dach- und Fassadensanierung sowie die Ertüchtigung der Rettungswege im gesamten Gebäude und die Installation der Brandmeldeanlage. Nach Fertigstellung der Übergangsplätze werden sich nahtlos die Umbauarbeiten zur Herrichtung einer psychiatrischen Schwerpunktambulanz, ebenfalls als vorgezogene Maßnahme, anschließen.

Dialogverfahren: Ihre Meinung zählt!

Begleitend zur Planung und Entwicklung der Repsoldstraße 27 lädt die Sozialbehörde alle Bürgerinnen und Bürger zum offenen Dialog ein. **Bis Ende 2025 finden dazu verschiedene Formate statt: regelmäßige Bürgersprechstunden (dienstags 10–12 Uhr, donnerstags 15–17 Uhr im Freiraum des Museums für Kunst und Gewerbe), Informationsveranstaltungen und Aktionszeiträume vor Ort.** Ziel ist es, gemeinsam ins Gespräch zu kommen, Fragen zu klären, Anregungen aufzunehmen und ein besseres Verständnis für die Herausforderungen und Lösungsansätze im Bereich Drogen, Sucht und Obdachlosigkeit zu schaffen.

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, sich einzubringen – sei es durch Teilnahme an den Veranstaltungen, durch eigene Erfahrungsberichte oder durch konstruktive Vorschläge. Auch kritische Stimmen sind ausdrücklich willkommen und werden gehört. Die Ergebnisse des Dialogs fließen in die weitere Planung ein, auch wenn nicht für jede Anregung ein konkretes Umsetzungsversprechen gegeben werden kann.

Gemeinsam Verantwortung übernehmen

Die Sozialbehörde sieht in dem Projekt Repsoldstraße 27 eine große Chance, das soziale Miteinander in unserem Stadtteil zu stärken. Wir laden Sie herzlich ein, sich am Dialogverfahren zu beteiligen, Fragen zu stellen, mitzudiskutieren und so aktiv an der Gestaltung unseres Stadtteils mitzuwirken.

Weitere Informationen zu den Terminen der Veranstaltungen und den Beteiligungsmöglichkeiten finden Sie online unter:
www.hamburg.de/go/repsold27



Das Heinrich-Sengelmann-Haus wird zur Wohnunterkunft Stiftstraße – Ein Zuhause auf Zeit für Geflüchtete

Seit April 2025 leben in der ehemaligen Seniorenpflegeeinrichtung der Diakoniestiftung Alt-Hamburg Geflüchtete aus verschiedenen Herkunftsländern, die in dieser ruhigen und gut gelegenen Unterkunft Würde und Geborgenheit erfahren können. Die Geflüchteten sind pflegebedürftig oder befinden sich in einer besonders belastenden Lebenssituation. Im ehemaligen Heinrich-Sengelmann-Haus finden sie, zusammen mit ihren Angehörigen, ein Zuhause auf Zeit.



Das städtische Sozialunternehmen Fördern & Wohnen hat für das Gebäude einen Mietvertrag bis zum 31. Januar 2035 unterzeichnet. Das Haus an der Stiftstraße 50 verfügt über insgesamt 190 Wohnplätze, 70 für Geflüchtete mit Pflegebedarf und 120 Plätze für begleitende Angehörige. In 90 Wohneinheiten leben meist zwei Personen, die Zimmer sind funktional eingerichtet und ermöglichen den Bewohner:innen, ihren Alltag eigenständig oder mit Unterstützung ambulanter Pflegedienste zu gestalten. Vor Ort ist ein Team der Arbeiterwohlfahrt (AWO), bestehend aus Unterkünfts- und Sozialmanager:innen sowie einem ambulanten Pflegedienst, im Einsatz, um die Bewohner:innen in ihrem Alltag zu unterstützen und die medizinische und pflegerische Versorgung zu gewährleisten. Auch ein Sicherheitsdienst ist rund um die Uhr präsent.

Integration und Austausch mit der Nachbarschaft

Der offene Austausch und die Integration der neuen Nachbar:innen in den Stadtteil beginnen jetzt. Den Auftakt machte der „Tag der offenen Tür“ am 9. April 2025: Zusammen mit der Sozialbehörde, Fördern & Wohnen, der AWO sowie den zahlreichen Anwohner:innen und Interessenvertreter:innen des Stiftsviertels war dies ein Moment des Kennenlernens und gegenseitigen Verständnisses.

Brücken in das Stiftsviertel bauen: Warum Sie wichtig sind

Als Anwohner:innen der Stiftstraße 50 sowie als Mitglieder der Kirchengemeinde können Sie den neuen Nachbar:innen Brücken bauen: Der Austausch und die Unterstützung, die durch Nachbarschaftshilfe und gemeinsames Engagement entstehen, sind von unschätzbarem Wert. Das Unterkunftsteam der AWO und Fördern & Wohnen möchte gemeinsam mit Ihnen dazu beitragen, dass die Stiftstraße 50 nicht nur ein Ort der Zuflucht bleibt, sondern auch zu einem lebendigen, gut vernetzten Teil der Gemeinschaft wird. Langfristig ist Fördern & Wohnen sehr dankbar für freiwilliges Engagement und verweist bereitwillig auf bestehende Angebote im Stadtteil.

Zum Austausch steht Ihnen Fördern & Wohnen gerne zur Verfügung. Sie erreichen F&W per Mail unter: Feedback_Fremdbetreiber@foerdernundwohnen.de

DANKE René!

Das allererste Plakat zeigt es: KA-BOOM – Der Kurs von René Rehse hat ziemlich eingeschlagen.



Über sieben Jahre gibt es eine rege Teilnahme und René Rehse hat mit ganz viel Hingabe immer wieder neue Themen gestaltet, unzählige Fragen beantwortet und bei technischen Problemen geholfen.

Und der PC-Kurs ist noch mehr: Treffpunkt – Gemeinschaft.

Aktuell findet der Kurs noch statt, doch im Prozess der Umsetzung unseres neuen Konzeptes bei positiv leben&lieben müssen wir Abschied nehmen von René Rehse und damit auch vom PC-Kurs. Damit geht etwas Wertvolles zu Ende – das ist schmerzlich und bedeutet Verlust.

Uns bleibt ein riesiges DANKE an René Rehse zu richten, für seine herzliche sprudelnde Art mit der er diesen Kurs geleitet und das Miteinander gefördert hat. DANKE René!



René Rehse

Simone Siebel

Renés PC-Kurs – ein Gespräch mit Bernd

Simone: Hallo Bernd, sag mal, wie lange kommst du eigentlich schon zum PC-Kurs von René?

Bernd: Ich bin von Anfang an dabei!

S: Wow, das ist eine lange Zeit. Weißt du noch: Wie und warum bist du denn damals zum Kurs gekommen?

B: Naja, wir hatten alle einen PC und konnten ihn aber nicht richtig bedienen. Da war einfach Bedarf da. Und da haben wir hier jemanden getroffen, der wahnsinnig viel davon kennt und das ist toll.

S: Was würdest du sagen, war das Wichtigste, das du in den letzten Jahren im Kurs gelernt hast?

B: Den Schutz der Passwörter. Wenn da was nicht funktioniert ... dann wird es schwierig. Viele Leute kommen in den Kurs, um das zu lösen.

S: Und gibt es ein Thema, das dir besonders in Erinnerung bleiben wird?

B: Manches, was so passieren kann, aber auch KI – was da alles möglich ist. Das ist mir etwas suspekt und auch erschreckend. Da wird noch viel kommen.

S: Der Kurs läuft nun über sieben Jahre. Was hat dich motiviert, so lange dabei zu bleiben?

B: Zum einen waren die Themen immer wieder interessant. Zum anderen ist es aber auch die Art und Weise von René und natürlich die Gruppe. Die meisten sind so lange dabei, wie ich.

S: Was ist das Besondere an Renés Art

und wie er den Kurs macht?

B: Als erstes gibt es immer Kaffee und Kekse (lacht) und dann natürlich sein Fachwissen. Manche erzählen nur, aber bei ihm ist was dahinter. Ich bin immer ein bisschen schlauer nach dem Kurs und René ist einfach ein herzlicher Gastgeber.

S: Was wird dir am meisten fehlen, wenn es den Kurs nicht mehr geben wird?

B: Der Kontakt zu René! Und bei der Gruppe, da freue ich mich, dass ich viele in anderen Runden oder beim Stammtisch weiterhin sehen kann.

S: Gibt es noch etwas, das du zum Dank an René sagen möchtest?

B: Ich bedanke mich für das was René mir beigebracht hat und (lacht) versucht hat beizubringen. Und hoffe, dass wir uns weiterhin begegnen werden.

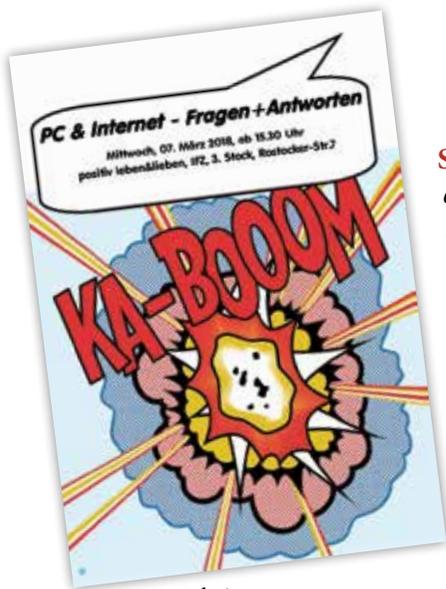
Positiv leben&lieben:

Ort der Hoffnung – Eindrücke eines „Neuen“

Die Rostocker Str. 7 – ich kannte die Adresse von positiv leben&lieben und war häufiger Besucher der Gottesdienste am letzten Sonntag im Monat in der St. Georgskirche. Doch erst mit Beginn meiner Vakanzvertretung am 1. April durfte ich die verschiedenen Angebote kennenlernen.

Mein erster Termin war das wöchentliche Frühstück am Montag. Liebevoll eingedeckt von ehrenamtlich engagierten Menschen. Ein freundliches warmherziges Willkommen für jede und jeden. Viele kennen sich schon längere Zeit;

andere kommen selten; manche sind neu. Das reich bestückte Buffet bietet ein genussvolles Frühstück. Überall in der Runde entwickeln sich Gespräche. In der letzten halben Stunde gibt es ein Thema – vorgeschlagen von einem/er Mitarbeiter:in. Das kann das Thema des nächsten Gottesdienstes sein wie „Veränderungen und Umbrüche in meinem Leben – wie gehe ich damit um?“ oder „Wie gestalte ich meinen Sonntag?“. Wer mag, kann sich hier persönlich einbringen. Er oder sie kann sicher sein, dass seine/ihre Gedanken und Gefühle mit Respekt und Akzeptanz aufgenommen werden.



Das erste Plakat

Mir ist schon nach meiner ersten Teilnahme am Frühstück ein biblisches Bild eingefallen: Jesus versammelt Menschen um seinen Tisch – Menschen, die es auf verschiedene Weise schwer haben im Leben. Sie sind bei ihm willkommen – so wie sie sind und wie es ihnen gerade geht. In diesem Angenommensein kann etwas spürbar werden von Gottes Liebe.



und Smartphone), mit Freude am Spielen und Genuss an kulturellen Angeboten. Überall ereignet sich Gemeinschaft, Austausch, Getragen-sein – in aller Unterschiedlichkeit. Aus diesen Kontakten entwickelt sich dann hin und wieder der Wunsch nach einem seelsorgerlichen Gespräch in

meinem Büro oder bei Bedarf auch zu Hause. Für andere ist die Sozialberatung durch Simone Siebel eine wichtige Hilfe, um ihr Leben zu bewältigen.

Überall leuchtet Hoffnung auf – die Hoffnung, dass das Leben für mich immer wieder auch helle und freundliche Seiten hat – Gott sei Dank.

Manfred Wilde, ev. Pastor im Ruhestand

Dieses Gefühl „Hier bin ich willkommen“ vermittelt sich auch in den anderen Angeboten von positiv leben&lieben: Im Veteranentreffen (langzeit-positive schwule Männer), im PC-Kurs von René Rehse, in der Spiele-Gruppe und in der Kulturzeit, organisiert von Simone Siebel. Menschen kommen zusammen als Wegbegleiter, zu technischen Themen (PC

Am Mittwoch, den 3. September findet eine Andacht
zur Vorstellung einer Pfarrperson für die Stelle bei positiv leben&lieben in der Hl. Dreieinigkeitskirche statt. Genaue Informationen zu Uhrzeit und Ablauf erscheinen rechtzeitig auf: www.stgeorg-borgfelde.de oder www.aidsseelsorge.de



EINLADUNG zum Gottesdienst
am Vorabend des Welt-AIDS-Tages
Sonntag, den 30. November um 18 Uhr
in der Hl. Dreieinigkeitskirche
Mit der Bischöfin und EKD-Ratsvorsitzenden
Kirsten Fehrs

Veranstaltungen von positiv leben&lieben	
positiv leben&lieben: Gottesdienste	in der St. Georgskirche am Hauptbahnhof am letzten Sonntag im Monat um 18 Uhr <i>Themen bitte dem Gottesdienstplan entnehmen.</i>
Kulturzeit nächste Termine	immer am 2. Dienstag im Monat um 14 Uhr, Treffpunkt: Turmkapelle St. Georgskirche 12.08., 9.09., 14.10., 11.11., 02.12. (abweichend!), 13.01. Die Ziele bitte telefonisch erfragen.
Frühstücksangebote	in den Räumen von positiv leben&lieben im IFZ
Es trifft sich gut!	Menschen, die gern gemeinsam frühstücken jeden Montag von 10.30–12 Uhr in unserem Gruppenraum im IFZ, 3. Etage
Veteranentreffen nächste Termine	für langzeitpositive Männer einmal monatlich freitags von 11–13 Uhr in unserem Gruppenraum im IFZ, 3. Etage Bei Interesse bitte anrufen.
Georgs Stammtisch	offen für schwule Männer jeden Montag ab 20 Uhr in der Extratour , Zimmerpforte 1
Weitere Angebote	in den Räumen von positiv leben&lieben im IFZ
Gesellschaftsspiele nächste Termine:	jeden letzten Dienstag im Monat von 15–17 Uhr 26.08., 30.09., 28.10., 25.11., 6.01. (abweichend!), 27.01.
PC & Laptop Smartphone & Internet nächste Termine:	In der Regel jeden ersten Mittwoch im Monat von 15.30–16.30 Uhr Teilnahme online oder persönlich möglich. Zugangsdaten sind über René Rehse zu erhalten. Bitte telefonisch erfragen.
Selbsthilfegruppen	in den Räumen von positiv leben&lieben im IFZ
Nar-Anon-Gruppe	Angehörige der Narcotic Anonymous jeden Freitag 19.30 Uhr

AIDS-Seelsorge: im IFZ, Rostocker Str. 7, 20099 Hamburg | www.aidsseelsorge.de

An folgenden Tagen weichen die Gottesdienste in der
Hl. Dreieinigkeitskirche St. Georg von unseren üblichen Zeiten ab:

Mittwoch, 3. September 2025	Uhrzeit und Ablauf folgen	Andacht zur Vorstellung einer Pfarrperson für die Stelle bei positiv leben&lieben Genauere Informationen erscheinen rechtzeitig auf: www.stgeorg-borgfelde.de / www.aidsseelsorge.de
Dienstag, 9. September 2025	10 Uhr	Interreligiöse Segensfeier zum Schulanfang der Heinrich Wolgast Schule mit Imam Ercan Yüksekkaya, Pfarrer Thorsten Weber, Pastores Frauböse und Henkel, Kantor Martin Schneekloth und dem KiGo-Team
Sonntag, 21. September 2025	17 Uhr	Gregorianik und Bibliolog mit Dr. Hartwig von Schubert und Martin Schneekloth 1. Teil: Benediktinische Vesper, die gesungen wird 2. Teil: Entdeckungsreise durch eine biblische Geschichte und Erkundung ihrer Herkunft Im Anschluss: Austausch und Gespräche bei Getränken und Laugnbrezeln
Sonntag, 5. Oktober 2025	11 Uhr	Familiengottesdienst zum Erntedankfest mit KiGo-Team, Team der Bahnhofsmision Hamburg und Segen für Diakon Axel Mangat (bisher Leitung Bahnhofsmision, nun Geschäftsführer „hoffnungs- orte hamburg“), anschließend gemeinsames Essen mit Kürbissuppe und leckerem Nachtisch <i>Bitte bringt haltbare Lebensmittel mit, die wir auf dem Altar sammeln und in den Tagen nach Ernte- dank an Menschen verteilen, die sie hier in St. Georg dringend benötigen.</i>
Sonntag, 23. November 2025	17 Uhr	Gedenken an unsere Verstorbenen am Ewigkeits- sonntag , mit der kantorei st. georg
Sonntag, 15. Februar 2026	11 Uhr	Kindergottesdienst – Mit Gott und Konfetti im Herzen: Kommt verkleidet!

ACHTUNG: Unsere regulären Gottesdienstzeiten finden Sie
auf der Rückseite des Gemeindebriefes.

Bitte informieren Sie sich auch aktuell auf der Homepage: www.stgeorg-borgfelde.de

Die Übersicht ADVENT bis NEUJAHR befindet sich auf den Seiten 40–41.

Unser RÜCKBLICK



Verabschiedung Pastor Thomas Lienau-Becker



90er Geburtstag von Ladi Spiff



Drachenkälber in „Die Distelkinder“



CSD-Gottesdienst | v.l.n.r.: Yared Dibaba, Annie Heger, Jan Simowitsch, Anja Fähmann (Präses der Nordkirche), Julius Jordan, Manfred Wilde, Frauke Weyhausen



„New York Mass“: St. Pauli und St. Georg musizieren gemeinsam



Konfirmation 2025



Pastor:innenkonvent



90er Geburtstag von Rolf Becker



„OPUS 45“ bei den Proben



CSD 2025



Ökumenisches Pfingstfest 2025



Frohnleichnam



Osternacht 2025



Team vom „Senioren:innen-Sommerfest“



Auf dem Stadtteilfest



Konzert mit „Orchester'91“
DANKE für 1931,70€ Spenden für unsere Kirchenmusik!

Nacht der Kirchen

HAMBURG

Am Samstag, den 20. September öffnen in ganz Hamburg wieder die Kirchen ihre Türen und bieten unterschiedlichste Programme an, dieses Jahr unter dem Motto LICHT IM DUNKEL.

HL. DREIEINIGKEITSKIRCHE

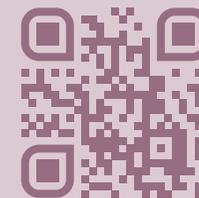
- ◆ **19.00 Uhr Begrüßung und Andacht**
Andacht zum Motto der Nacht der Kirchen mit Pastorin Dorothea Frauböse und Martin Schneekloth
- ◆ **19.15 Uhr Zwischentöne**
Werke für Flöte und Klavier aus Klassik, Jazz und Tango mit Dorothee Schwarz und Martin Schneekloth
- ◆ **19.50 Uhr Café im Turm**
Getränke und Gespräche in der Turmkapelle
- ◆ **20.15 Uhr Zwischentöne**
Kirchenmusikdirektor Eberhard Lauer spielt Werke von Mendelssohn und Langlais an der Walcker-Orgel
- ◆ **20.50 Uhr Café im Turm**
Getränke und Gespräche in der Turmkapelle
- ◆ **21.20 Uhr Doris Hudson**
Doris Hudson bringt Licht ins Dunkel menschlicher und zwischenmenschlicher Befindlichkeiten – mit spritzigen Chansons der 30er–60er
- ◆ **22.00 Uhr Segen zur Nacht**
Schlussandacht und Segen mit Pastor Björn Henkel und Martin Schneekloth

ERLÖSERKIRCHE
BORGSELDE

African Song and Prayer Night

Ein buntes Programm mit leckerem afrikanischen Essen, Gebeten und mitreißender Gospelmusik.

- ◆ **18.00 Uhr Blessing of the Food**
- ◆ **19.00 Uhr Singing The Lord's Song in a Strange Land**
- ◆ **19.30 Uhr Exhortation Prayer for Peace**
- ◆ **20.15 Uhr AfroGospel – Workshop für ALLE**
- ◆ **21.00 Uhr Prayer for the Nations**
- ◆ **21.15 Uhr Gospelkonzert – 100 % Praise**
- ◆ **23.15 Uhr Prayer for the Nations**
- ◆ **23.30 Uhr Abschlusslied**



NDKH.DE

Einladung zur Tagung: 200 Jahre Sonntagsschule in St. Georg

Der aus Moorfleth stammende Johann Wilhelm Rautenberg (1791–1865) wurde Pastor in einer Zeit des Umbruchs. Bereits während seines Theologiestudiums, das er in den Jahren 1813–1817 in Kiel und Berlin absolvierte, orientierte er sich an den neueren Strömungen, die ganz anders als Aufklärung und Rationalismus wieder die Autorität der Bibel und die Bedeutung des Glaubens hervorhoben. Von 1817 an bis zu seinem Tod blieb Rautenberg Gemeindepastor an der Dreifaltigkeitskirche und galt als eindrucksvoller Prediger, der viele Menschen anzog.

Die dem jungen Pastor zugewiesene Gemeinde war nicht besonders attraktiv, da sie ein sehr großes Gebiet außerhalb der Hamburger Stadtmauern umfasste, in dem viele in ärmlichsten Verhältnissen lebten. Die lutherischen Pastoren Hamburgs vertraten mehrheitlich eine aufklärerische Theologie, sodass Rautenberg einer kleinen Minderheit angehörte, die mit ihren neuen Ideen auf Widerstand stießen. Wegen der Bedeutung des Handels für die Hansestadt entstanden hier relativ früh Gemeinden anderer Konfessionen, zu denen Rautenberg Kontakt aufnahm. In diesem Rahmen entwickelten sich die ersten Projekte, die sich an den angloamerikanischen Erweckungsbewegungen

orientierten wie eine Bibel- und eine Missionsgesellschaft. Dass Johann Gerhard Oncken als Abgesandter einer der vielen Londoner Gesellschaften zur Verbreitung des Christentums sich an Rautenberg wandte mit der Idee zur Gründung einer Sonntagsschule, beruhte auf diesen Voraussetzungen. Am Sonntag, den 9. Januar 1825, begann der kostenlose Unterricht für die armen Kinder, die während der Woche keine Schule besuchen konnten. Um Rautenberg sammelten sich all die Persönlichkeiten, die in Hamburg und darüber hinaus zu Gründern diakonischer Einrichtungen wurden wie Johann Hinrich Wichern,

Amalie Sieveking, Elise Averdick und Heinrich Matthias Sengelmann. **Am 26. September 2025 wird an den Beginn des Sonntagsschulunterrichts und dessen Folgen bis in die Gegenwart erinnert – mit einem Stadtrundgang, Vorträgen, Diskussionen und Gästen wie Bildungssenatorin Ksenija Bekeris und Propst Dr. Martin Vetter. Sie sind alle herzlich eingeladen! Die Teilnahme ist kostenfrei.**

Für das Team: Prof. Dr. Ruth Albrecht

**Informationen und Anmeldung unter:
www.stgeorg-borgfelde.de**



Regelmäßige Termine

Kirchenöffnung	sonnabends von 12–14 Uhr
Seniorinnen und Senioren Borgfelde	alle 14 Tage mittwochs von 14–16 Uhr im Café Mandela, Jungestraße 5 Kontakt: Magdalene Dreyer, 250 87 21
„Essen für alle“ Lebensmittelausgabe und Suppengruppe	jeden Donnerstag von 14–17 Uhr: Lebensmittelausgabe an Bedürftige jeden Freitag von 11–13 Uhr: Für alle, denen eine warme Mahlzeit guttut. in der Hl. Dreieinigkeitskirche (St. Georgskirche)
Café Mandela – ein Treffpunkt für Alle	jeden zweiten und vierten Samstag im Monat um 15 Uhr, im Gemeindehaus Jungestr. 5, neben der Erlöserkirche
Kinderchor	im Turm der St. Georgskirche Drachenkälber (Vorschule bis 2. Klasse) montags 16.15–17 Uhr Drachenkälber 2 (2.–4. Klasse) montags 17.10–17.55 Uhr Leitung: Martin Schneekloth drachenkaelber@stgeorg-borgfelde.de
kantorei st. georg	dienstags von 19.30–21.30 Uhr im IFZ
SCHORSCH	Integrative offene Kinder- und Jugendarbeit im iFZ Rostocker Straße 7 / www.schorsch-hh.de

Segenshandlungen St. Georg-Borgfelde

**Die Amtshandlungen St. Georg-Borgfelde werden aus
Datenschutzgründen hier nicht gezeigt**

Nachruf auf Diakon Richard Zimmer

Ich möchte an Diakon Richard Zimmer erinnern, der am 6. Mai diesen Jahres im Alter von 85 Jahren gestorben ist. Er war seit fast 50 Jahren mit unserer Gemeinde verbunden, davon die meiste Zeit als Mitglied im Kirchenvorstand.



Schon am Ende seiner Schulzeit wollte er Diakon werden. Für diese Ausbildung wurde aber zunächst ein „richtiger“ Beruf verlangt. So wurde er erst Geselle im Elektrikerberuf. Lange hielt es ihn dort nicht. Denn die Erzählungen von Bruder Niethammer – dem späteren Leiter unseres Altenheims Heinrich-Sengelmann-Haus – ließen ihn nicht lange fackeln. 1959 bewarb Richard Zimmer sich im Rauhen Haus, „um sich zum Dienste der Liebe und der Verkündigung des Evangeliums ausbilden zu lassen“. Eine sechsjährige Ausbildung: lernen, arbeiten, leben, zum Teil in der Landwirtschaft mit betreuten Jugendlichen, alles unter dem Dach des Rauhen Hauses.

Nach 10 ersten Jahren als klassischer Gemeindediakon am Michel führten ihn seine Zusatzqualifikationen in die Suchtkrankenhilfe und Psychiatrie.

Sein Hauptwerk wurde aber die Gründung, der Aufbau und die Leitung der Diakonie- und Sozialstation Alsterdorf.

Kennengelernt hatte ich „Herrn Zimmer“ (wir sind immer beim Sie geblieben, wie auch mit Herrn Riege) schon in den 70er Jahren in der Telefonseelsorge, noch bevor ich mich 1987 beim Kirchenvorstand von St. Georg um die Pfarrstelle bewarb. Hier haben wir dann mehr als 30 Jahre zusammengearbeitet. Ohne Herrn Zimmer ging nichts. Nicht, dass er

immer im Vordergrund gestanden hätte; anders als der ältere Mit-Diakon, der fast 90jährig anfangs noch in allen wichtigen Gremien den Vorsitz führte – bis Richard Zimmer als halb so alter Mitbruder bei allem Respekt doch mit ihm reden musste, den Platz für Jüngere frei zu geben.

Herr Zimmer war einfach bereit, überall mit Verantwortung zu tragen; hier eine kleine Auflistung:

- › Mitglied im Kirchenvorstand
- › Mitglied in der Beede (Verwaltungsausschuss), stellvertretender Vorsitz
- › Kuratorium des Heinrich-Sengelmann-Hauses, zeitweise Vorsitz
- › Bauausschuss
- › Förderverein für die Jugendsozialarbeit, Schriftführer
- › Delegierter bei der Mitgliederversammlung des Diakonischen Werks
- › Vertreter der Gemeinde bei der Evangelischen Bank

Kann man sich vorstellen, wie viele Sitzungen und Abende das bedeutete? Dazu kamen noch Konzepttage und Wochenenden mit der erweiterten Gemeindeleitung, mindestens jährlich, in schwierigen Zeiten sogar öfter.

Herr Zimmer steckte wirklich im „Maschinenraum“ der Kirchengemeinde. Für uns Pastoren bedeutete dies, dass er über Jahrzehnte die ganze Entwicklung unserer Gemeinde kritisch, aber solidarisch und zuverlässig mitgetragen hat. Das waren ja große Veränderungen:

- › Die Öffnung der Kirchengemeinde zum Stadtteil
- › Die Integration der AIDS-Seelsorge
- › Die interreligiöse Zusammenarbeit mit den Moscheen im Stadtteil
- › Die Fusion mit Borgfelde
- › Die Entwicklung eines gemeinsamen Gemeindeprofils mit der African Christian Church

Als wir ganz zu Anfang noch den Rautenbergssaal, unsere damalige zweite Predigtstätte beim Heinrich-Sengelmann-Haus, regelmäßig sonntags um 10 Uhr gottesdienstlich zu versorgen hatten, da hat Richard Zimmer uns dort, oft im Wechsel mit Schwester Gertrud, viele Gottesdienste abgenommen.

In der Kirche in St. Georg saß er immer auf der rechten Seite nahe am Gang in der Mitte des Kirchenschiffs – noch bis in die letzten Jahre, selbst wenn er dann auch gern einmal mit seiner Frau Barbara in seine Ortskirche St. Michael in Bergedorf gegangen ist. Dort hat auch die Trauerfeier stattgefunden, gemeinsam gehalten von der Konviktmeisterin des Rauhen Hauses, Diakonin Claudia Rackwitz-Busse, und mir als ehemaligem St. Georger.

Pastor i.R. Gunter Marwege für die Kirchengemeinde St. Georg-Borgfelde



Einladung
zum Gedenken an unsere Verstorbenen am
EWIGKEITSSONNTAG
23. November 2025 · 17 Uhr · Hl. Dreieinigkeitskirche
musikalisch begleitet von der kantorei st. georg

Aus dem Kirchengemeinderat

Liebe Leser:innen, der Kirchengemeinderat war in den letzten Monaten wieder in verschiedenen Bereichen unserer Gemeinde aktiv. Der Blick war dabei nicht nur auf den Alltag, sondern auch auf die Zukunft gerichtet:

Die Mitglieder des Kirchengemeinderates haben sich auf ihrer Klausurtagung im April mit den Zukunftskonzepten beschäftigt, die die Synode der Nordkirche beraten hat. Wir haben uns gefragt, welche Bilder von Gemeinde wir in uns tragen und wie wir uns eine Zukunft unter stark veränderten organisatorischen Bedingungen vorstellen können. Kurz nach unserem Treffen hat der Kirchenkreis Hamburg-Ost sein Konzept für Kirche im Jahr 2040 vorgestellt und wir mussten feststellen, dass die beiden Konzepte spürbar unterschiedliche Ausrichtungen haben.

Zeitgleich wurden wir von Pröpstin Dr. Ulrike Murmann zu Sondierungsgesprächen eingeladen, die die Frage in den Blick nehmen sollen, wie Kirche in der Stadt von St. Pauli bis St. Georg-Borgfelde zukünftig aussehen soll. Erste Gespräche dazu haben im Frühsommer stattgefunden, diese sollen nach den Sommerferien weitergeführt werden. Klar ist, dass sich in den kommenden Jahren viel verändern wird und muss, unklar ist, wie wir dies gut miteinander gestalten können. Aber wir sehen durch die Gespräche noch einmal viel deutlicher, welche wunderbaren Nachbar:innen wir haben (dies gilt auch für die entgegengesetzte Blickrichtung zu St. Gertrud und dem St. Marien-Dom hinüber) und

wir sind überzeugt davon, dass engere inhaltliche Kooperationen und Abstimmungen erste wichtige Schritte zu einem anderen gemeinsamen Verständnis von „Kirche in der Innenstadt“ in Hamburg sind.

Wir freuen uns, dass unsere Kirchenmusiker:innen Tina Schneeweiß (St. Pauli) und Martin Schneekloth (St. Georg-Borgfelde) mit einem ersten gemeinsamen Großprojekt, der „New York Mass“, einen großen Erfolg hatten. Das gemeinsame Konzert hat die hohe Qualität unserer Chöre spürbar werden lassen, aber eben auch die Schönheit der Buntheit unserer beiden Stadtteile. Vielen Dank dafür!

Unabhängig von den strukturellen Überlegungen auf gesamtkirchlicher Ebene, stellen wir uns auch die Frage, wie wir die Angebote in unserer Kirchengemeinde bei immer weniger werdenden finanziellen und personellen Ressourcen zukunftsfähig machen können. Dazu gehört, dass wir mit dem Kirchenkreis Hamburg-Ost, mit dem wir gemeinsam Trägerin des Afrikanischen Zentrums Borgfelde sind, und den Partner:innen vor Ort in Gespräche gehen werden, wie die Arbeit an diesem Standort zukünftig aussehen könnte. Wir hoffen, dass wir danach ein tragfähiges Konzept für diese wichtige interkulturelle Arbeit haben werden.

An allen unseren Standorten kämpfen wir mit Vandalismus, Vermüllung, Verkotung und auch Bedrohungen durch Menschen, die stark alkoholisiert sind oder unter Drogeneinfluss stehen.



v.l.n.r. hinten: Christian Dannewald, Martin Schneekloth, Dr. Eva Lindemann, Angelika Lahmann, Jens van der Wardt, Charlotte Andersen, Dorothea Frauböse / vorn: Peter S. Mansaray, Petra Thiel, Evelyn Garbrah, Dorothee Schwarz / nicht abgebildet: Tabea Heinz, Klaus Neander, Lisa Plotz, Manfred Wilde

Wir versuchen, so gut es geht, Menschen, die Hilfe benötigen, zu unterstützen, sind aber auch gezwungen, Grenzen zu setzen, wenn sich Menschen nicht an die geltenden Regelungen z. B. rund um unsere Spielhäuser halten. Wir sind hier in engem Austausch mit Straßensozialarbeiter:innen, anderen Hilfseinrichtungen im Stadtteil, dem Gesundheitsamt des Bezirksamtes-Mitte, der Projektgruppe Drogen-Sucht-Obdachlosigkeit der Sozialbehörde und dem Polizeikommissariat 11, insbesondere unserem Kontaktbeamten. Es ist eine große Herausforderung, die unterschiedlichen Bedarfe gut auszutarieren.

Und: wir sagen DANKE!

Viele Pastorenkolleg:innen, Mitarbeiter:innen und Ehrenamtliche haben wie immer – und aufgrund der Vakanz der zweiten Pfarrstelle in den letzten Monaten noch einmal mehr – viele zusätzliche Dienste und Aufgaben übernommen. Unser Dank gilt besonders dem Vertre-

tungspfarramt des Kirchenkreises Hamburg-Ost, Pastorin Johanna Thode und Pastor Axel Matyba, sowie aus der Nachbarschaft Pastor Nils Christiansen, Pastor Dr. Julian Sengemann, Pastorin Elisabeth Kühn, Pastor i. R. Gunter Marwege, Pastor (jetzt i. R.) Thomas Lienau-Becker, Pastor Tobias Pfeifer, Pastor Sönke Lorberg-Fehring, Oberkirchenrätin Astrid Kleist, Pastor i. R. Manfred Wilde, unserem Prädikanten Christian Goßler, dem Team des IGS, dem Team von positiv leben&lieben, dem Team von „Essen für alle“, dem Kirchenöffnungsteam, den zupackenden Mitgliedern der kantorei st. georg, den Helfer:innen rund um die Seniorennachmittage und das Gemeindefest, dem Team des SCHORSCH, dem Team rund um die Hl. Dreieinigkeitskirche **und vielen anderen mehr!! DANKE!**

*Für den Kirchengemeinderat,
Dorothea Frauböse*

HL. DREIEINIG- KEITSKIRCHE

Sa, 20. September 2025,
19–22 Uhr
Eintritt frei

Fr, 31. Oktober 2025,
19 Uhr
Eintritt frei

So, 23. November 2025,
17 Uhr
Eintritt frei

Sa, 6. Dezember 2025,
19.30 Uhr

Karten zu 10–26 €
über die Homepage
der Kirchengemeinde,
an den Vorverkaufsstellen
und an der Abendkasse

MUSIK-VERANSTALTUNGEN

NACHT DER KIRCHEN

Musik, gute Gedanken und Begegnungen

mit Dorothee Schwarz, Eberhard Lauer, Doris Hudson,
Dorothea Frauböse, Björn Henkel und Martin Schneekloth

WUNDERLICHE LIEDER

Liederabend

mit Stephan Zelck [Tenor] und Martin Schneekloth [Klavier]

Zum Reformationstag (inzwischen auch hier oft als Halloween gefeiert) geben Stephan Zelck und Martin Schneekloth einen Liederabend – zu entdecken sind Lieder und unheimliche Balladen von Carl Loewe, Felix Mendelssohn u. a. sowie einige der Biblischen Lieder von Antonin Dvořák Komponist.

MUSIKALISCHER GOTTESDIENST

Im Gottesdienst zum Totensonntag wird die kantorei st. georg Auszüge aus dem Requiem von W. A. Mozart singen.

SAINT NICOLAS

Kantate zum Nikolaustag von Benjamin Britten sowie Kantaten von Henry Purcell

mit kantorei st. georg und Jugendchor, Orchester St. Georg, Stephan Zelck [Tenor] und Martin Schneekloth [Leitung]

Bereits 2018 erklang die Kantate „Saint Nicolas“ von Benjamin Britten [1913–1976] im Winterkonzert. Aufgrund der außerordentlich guten Resonanz, dem Wunsch des Chores und des Kantors, es noch einmal aufzuführen, ist es in diesem Jahr passenderweise am Nikolaustag zu hören. Das Programm wird ergänzt durch Kantaten des englischen Komponisten Henry Purcell [1659–1695], die aufgrund ihrer Texte hervorragend in die Adventszeit passen.



Bitte informieren Sie sich auch aktuell unter:

www.stgeorg-borgfelde.de

FRAUENCHORKONZERT

Ensemble Vertueux, Tina Schneeweiß [Klavier und Orgel]

Martin Schneekloth [Leitung]

Das neue Jahr beginnt musikalisch mit dem Frauenchor ensemble vertueux, der anspruchsvolle, unbekanntere und neue Chorliteratur singen wird. Die Werke welcher Komponist:innen neben denen von Francis Poulenc erklingen, erfahren Sie rechtzeitig auf der Homepage der Gemeinde. Einen Tag später wird das Konzert noch einmal in der St. Pauli Kirche aufgeführt.

LIEDERLIEBE Man hört nur mit dem Herzen gut

Franziska Buchner [Gesang und Moderation]

Tina Schneeweiß [Klavier]

Ein moderiertes Konzert fürs Herz

Beim Valentinstag ist es ja wie beim Karneval: man liebt oder man hasst ihn. Deswegen laden wir Sie an diesem Wochenende zu einem Konzert ein, in dem es zwar um Liebe geht, aber nicht unbedingt und ausschließlich um die romantische Liebe zwischen zwei Menschen, sondern um Sie. Um Sie persönlich und um Ihre Gefühle. Um das, was die Musik mit Ihnen macht und welche Emotionen in Ihnen (wieder) geweckt werden? Bei LiederLiebe erfahren Sie Liebe – in Liedform. Das Repertoire beschränkt sich dabei nicht auf das klassische Kunstlied, sondern bedient sich Chansons und Popsongs, um die Gefühlspannweite der menschlichen Erfahrung hörbar zu machen. In der Moderation werden Sie eingeladen, mitzufühlen, zu meditieren und einen Schritt näher zu sich selbst zu kommen.



„New York Mass“

Sa, 31. Januar 2026,
19 Uhr
Eintritt frei

Fr, 13. Februar 2026,
19 Uhr
Eintritt frei

ADVENT bis NEUJAHR

HL. DREIEINIG- KEITSKIRCHE

So, 30. November
11 Uhr

18 Uhr

Sa, 6. Dezember
19.30 Uhr

So, 7. Dezember
10 Uhr

ERLÖSERKIRCHE BORGSELDE

Sa, 13. Dezember
ab 15 Uhr

So, 14. Dezember
11 Uhr

Fr, 19. Dezember
19 Uhr

So, 21. Dezember
10 Uhr

FAMILIEN-FESTGOTTESDIENST zum 1. Advent
mit Verleihung des Ansgarkreuzes an Helga Bücking,
Magdalene Dreyer und Johanna Riege

GOTTESDIENST zum Welt-AIDS-Tag (1. Dezember)
mit Bischöfin Kirsten Fehrs, Pastor i. R. Manfred Wilde,
dem Team von positiv leben&lieben

WINTERKONZERT: Saint Nicolas
Kantate zum Nikolaustag von Benjamin Britten sowie
Kantaten von Henry Purcell
mit kantorei st. georg und Jugendchor, Orchester St. Georg,
Martin Schneekloth (Leitung)
*Karten (10–26 €) über die Homepage der Kirchengemeinde,
an den Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse*

GOTTESDIENST zum 2. Advent
mit Abendmahl



DECORATING THE CHRISTMAS TREE
Wir schmücken den Weihnachtsbaum bei Musik und Gebäck

INTERNATIONAL GOSPEL SERVICE
zum 3. Advent

GOSPELZAUBER FÜR'S HERZ!
► siehe Seite 43

GOTTESDIENST zum 4. Advent



Bitte informieren Sie sich auch aktuell unter:
www.stgeorg-borgfelde.de

HEILIGABEND

KRIPPENSPIEL zum Mitmachen
mit Pastores Dorothea Frauböse und Dr. Julian Sengelmann;
Kantor Martin Schneekloth (Orgel), Boris Havkin (Trompete)

CHRISTNACHT
mit Pastor Björn Henkel, der kantorei st. georg und
Kantor Martin Schneekloth



KRIPPENSPIEL mit der Gehörlosenseelsorge der
Nordkirche und der African Christian Church
mit den Pastores Systa Reder und Peter S. Mansaray

ANDACHT zum 1. Weihnachtstag
mit Pastor Björn Henkel; Musik: Martin Schneekloth

ESSEN für ALLE: Weihnachtliches Menü
am 2. Weihnachtstag

GOTTESDIENST positiv leben&lieben
1. Sonntag nach Weihnachten

ANDACHT zum Jahreswechsel | Silvester
mit Pastorin Dorothea Frauböse; Musik: Martin Schneekloth



HL. DREIEINIG- KEITSKIRCHE

Mi, 24. Dezember
14 Uhr

23 Uhr

ERLÖSERKIRCHE BORGSELDE

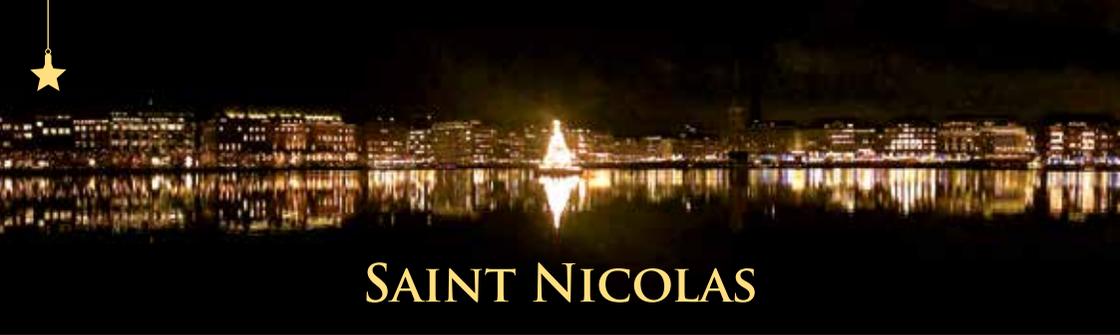
Mi, 24. Dezember
15 Uhr

Do, 25. Dezember
17 Uhr

Fr, 26. Dezember
11–13 Uhr

So, 28. Dezember
18 Uhr

Mi, 31. Dezember
17 Uhr



SAINT NICOLAS

Die Kantate Saint Nicolas des britischen Komponisten Benjamin Britten aus dem Jahr 1948 illustriert das Leben des Heiligen Nikolaus in neun Sätzen. Vertont wurden unter anderem die Kindheit des Nikolaus, einige „innere“ Monologe des Heiligen sowie verschiedene Wunder wie zum Beispiel die Stillung eines Sturms, die als Legenden überliefert sind. Brittens Klangsprache ist in jedem Satz anders: eine würdige Fuge zur Bischofswahl, ein kindliches Walzerlied zur Geschichte seiner Kindheit, schroffe Akkorde beim Seesturm werden verbunden mit anglikanischen Chorälen und altkirchlichen Psalmtönen als Ausgangsmaterial für Brittens raffinierten Stil.

Die Besetzung dieses Werkes ist wie geschaffen für die Gemeinde St. Georg-Borgfelde: ein großer Chor, ein Kinderchor, die große Orgel und der alte Flügel, der älter ist als Britten selbst, ergänzt um den wunderbaren Tenor Stephan Zelck, der seit vielen Jahren die Konzerte mitgestaltet.

Das Programm wird ergänzt um zwei Kantaten von Henry Purcell.

Benjamin Britten rezipierte diesen englischen Barockkomponisten ausgesprochen wertschätzend und betrachtete ihn als maßgeblichen Einfluss auf sein eigenes kompositorisches Schaffen. So bearbeitete und arrangierte er zahlreiche Werke Purcells neu und bezog sich in eigenen Werken explizit auf ihn. Purcell widmete einen großen Teil seines Œuvres der Kirchenmusik und brachte dabei englische Psalmtexte zu eindrucksvollem musikalischem Ausdruck.

Die beiden Kantaten „Rejoice in the Lord“ und „O sing unto the Lord“ (Z.44) entfalten eine Atmosphäre festlicher Dankbarkeit in einer Mischung aus kontrastreichen Chorsätzen, ausdrucksstarken Soli sowie kunstvoll verflochtenen Instrumentalstimmen.

Seien Sie alle am Sa, den 6. Dezember um 19.30 Uhr eingeladen, sich am Nikolaustag diese großartigen Werke anzuhören. *Martin Schneekloth*



Karten sind erhältlich zu: 26/21/16/10 € (23/18/13/8 € ermäßigt) ★

Vorverkauf:

ab 3. November auf der Homepage der Gemeinde (www.stgeorg-borgfelde.de), bei Weinkauf St. Georg (Lange Reihe 73) und bei Optik Beckert (Lange Reihe 55).



GOSPELZAUBER FÜR'S HERZ!

Am 19. Dezember ist es endlich wieder soweit – die Christmas Gospel Night steht vor der Tür, und wir können es kaum erwarten, diesen ganz besonderen Abend gemeinsam mit Euch zu feiern!

Freut Euch – wie jedes Jahr – auf einen einmaligen und mitreißenden Konzertabend, der glanzvoll, magisch und bunt ist und Euch Weihnachten direkt ins Herz tragen wird. Es erwartet Euch eine schillernde Mischung aus gefühlvollen und mitreißenden Gospel-Weihnachtsklassikern sowie multikulturellen Christmas-Songs, die von unseren großartigen Solistinnen und Solisten zum Leben erweckt werden.

Dieses Jahr dürfen wir uns auf Deborah Woodson als Special Guest freuen!

Deborah ist ein internationaler Gospelstar, der auf den größten Bühnen der Welt, darunter der Broadway, gesungen hat. Sie hat viele prominente Künstler begleitet, darunter Jennifer Rush, Gloria Gaynor, die Weather Girls und die Scorpions. Ihre unverwechselbare Stimme wird den Abend zu einem unvergesslichen Erlebnis machen! Neben Deborah Woodson dürfen wir auch Ruth Lomboto und Folarin Omishade begrüßen, die mit ihren kraftvollen Stimmen den Abend noch bereichern werden. Ruth wird mit ihrer beeindruckenden Energie und Folarin mit seiner einzigartigen Mischung aus Soul, Power und Gefühl für Gänsehautmomente sorgen.



Unser großartiger, stimmungsgewaltiger Gospelchor, die Hamburg Gospel Ambassadors, sowie unsere brillante Live-Band werden Euch ebenfalls durch den Abend begleiten und diesem Event ihren ganz besonderen Glanz verleihen.

Ein weiteres Highlight: In diesem Jahr feiern wir unseren Weihnachtszauber in der wunderschönen Hl. Dreieinigkeitskirche / St. Georgskirche in Hamburg. Diese beeindruckende Kirche besticht nicht nur durch ihre hervorragende Architektur, sondern auch durch ihre ausgezeichnete Akustik, die das Konzert zu einem einzigartigen Erlebnis machen wird.

Wir freuen uns sehr darauf, diesen Weihnachtszauber zusammen mit Euch zu erleben und gemeinsam einen unvergesslichen Abend zu feiern!

TICKETS und weitere Infos: www.afrogospel.de

Normalpreis: 20 € zzgl. Vorverkaufsgebühr | Ermäßigt*: 17 € zzgl. Vorverkaufsgebühr (* für Schüler, Studenten und Personen mit Behinderung / bitte einen entsprechenden Nachweis mitbringen)

Bitte beachten: es herrscht freie Platzwahl bei diesem Konzert.

Ticketpreise an der Abendkasse ab 18.15 Uhr: 25 € | 23 € ermäßigt

Einlass: ab 18.15 Uhr | Start: 19 Uhr

Ort: Hl. Dreieinigkeits-Kirche St. Georg, St. Georgs Kirchhof 3, 20099 Hamburg

Noch Fragen? Schreibt uns gerne ein Mail an: office@afrogospel.de

Familienangebote

in der Heiligen Dreieinigkeitskirche St. Georgs Kirchhof



Interreligiöse
Segnung für
Schulanfänger:innen

Dienstag
9. September
10:00 Uhr



Für die Schulanfänger:innen findet eine interreligiöse Segnung statt, um gesegnet in den neuen Lebensabschnitt zu starten: Begleitet von der Pastorin, dem Pastor und dem Pfarrer der evangelischen und katholischen Gemeinde und einem Imam.

Familiengottesdienst
zum Erntedankfest

Sonntag,
5. Oktober
11:00 Uhr



Familiengottesdienst zum Erntedankfest mit Jubiläum der Bahnhofsmision und Essensgaben.

Bitte bringt
haltbare Gaben mit.

Familiengottesdienst
zum 1. Advent

Sonntag,
30. November
11:00 Uhr



Familiengottesdienst mit Verleihung des Ansgarkreuzes und viel Gesang zum Einleiten der Adventszeit

Krippenspiel zum
Mitmachen

Heiligabend,
24. Dezember
14:00 Uhr



Krippenspiel zum Mitmachen in der Heiligen Dreieinigkeitskirche St. Georgs Kirchhof

Krippenspiel mit der Gehörlosen-seelsorge und der African Christian Church um 15:00 Uhr in der Erlöserkirche in Borgfelde

Kindergottesdienst

Sonntag,
15. Februar
11:00 Uhr



Mit Gott und Konfetti im Herzen – ob Fasching oder Karneval, bei uns feiern alle genial!

Hoffnung – oder das Einhorn mit vier Beinen

„Kannst du das reparieren?“. In den Augen der Fünfjährigen stehen Tränen. Ist das geliebte Einhorn zu retten? Kann die Erzieherin das Bein wieder an die Figur kleben? Hoffnungsvoller Blick.

Hoffnung. Der Glaube daran, dass es gut endet. Das Vertrauen darauf, dass das Schlimme abgewendet wird. Für eine Fünfjährige ist es die Rettung des Spielzeugs. Manchmal banaler: Dass es aufhört zu regnen, wenn die geplante Gartenparty beginnt. Manchmal tragischer: Dass eine medizinische Behandlung anschlägt.

Immer jedoch: wichtig. Hoffnung ruht in uns allen – hoffentlich! Denn sonst hieße es, Möglichkeiten nicht zu nutzen, aufzugeben, zu verzweifeln.

Und so wie die Kinder in der Ev. Kita St. Georg ihre Hoffnung in uns Erwachsene setzen, alles zum Guten zu wenden, so sehen wir in den Kindern – in allen Kindern, nicht nur in denen unserer Kita! – die Hoffnung auf eine gute Zukunft. Wir hoffen, dass sie in einer Welt ohne Krieg leben werden, Versöhnung, Verständnis und Liebe erleben, dass sie immer voller Hoffnung sind.

Übrigens: Das Einhorn konnte gerettet werden und hüpfte munter auf vier Beinen umher ...

Ev. Kita St. Georg, Stiftstraße 15



An alle Kinder – Lust auf Musik und Gesang?

Bist du gerne mit anderen Kindern zusammen, singst du gerne und hast Spaß an Musik? Dann komm zu den Drachenkälbern!

Unser Kinderchor und sein Chorleiter Martin Schneekloth freuen sich auf dich – egal, ob du schon ein bisschen Erfahrung hast oder einfach mal ausprobieren möchtest, wie viel Spaß Singen macht.

Wann proben wir?

Vorschulkinder der 1.+2. Klasse:
montags 16.15–17 Uhr

3.–5. Klasse: montags 17.10–17.55 Uhr
In den Schulferien und an Feiertagen proben wir nicht.

Was erwartet dich bei uns?

- ▶ Spannende Lieder und schöne Geschichten
- ▶ Neue Freundinnen und Freunde
- ▶ Ungefähr vier zusätzliche Probenstage im Jahr mit viel Spaß und Musik
- ▶ Ein großes, buntes Musical einmal im Jahr, bei dem du auf der Bühne stehen kannst.
- ▶ Die Möglichkeit, bei Gottesdiensten mitzugestalten und dein Talent zu zeigen.

Bei weiteren Fragen einfach eine Mail schicken an:
kirchenmusik@stgeorg-borgfelde.de

Der Drachenkälber-Chor im Kindermusical „Die Distelkinder“



Tschüss und herzlich Willkommen – das SCHORSCH Mitarbeiter:innen Karussell hat sich im Sommer wieder gedreht!

Wir sagen zum 31. Juli 2025 tschüss mit einem ganz herzlichen Dank an Gerd Schreiert für unvergessliche 35 (!) Jahre tolle und intensive Mitarbeit in der Jugendarbeit in der Kirchengemeinde, Jugendkeller und im SCHORSCH!



Wir wünschen dir einen wunderbaren und gesunden neuen Lebensabschnitt mit viel Zeit für deine Lieben und die schönen Dinge deiner Wahl!

Und wir begrüßen auch ganz herzlich Max Schüler im SCHORSCH Mitarbeiter:innenteam, der uns bereits im zarten Jugendalter auf unseren Reisen begleitet hatte und nun seit Juni 2025 bei uns in der Jugendarbeit und Beratung tätig ist.

Tilman Krüger

Unser Ausblick in die Winterzeit

Herzliche Einladung zur
★ SCHORSCH Weihnachtsfeier
Sa ♦ 13. Dezember 2025 ♦ 15–18 Uhr
im IFZ, Rostocker Straße 7
Mit diversen Spiel- und Spaßangeboten
zur Adventszeit.

Alle weiteren Angebote für den Herbst
und Winter findet ihr unter:
www.schorsch-hh.de und auf
[instagram.com/SCHORSCH_ifz/](https://www.instagram.com/SCHORSCH_ifz/)

Wir sind damals noch gemeinsam gestartet ohne E-Mails, Smartphone, SHA Dokumentation, Churchtools und KI. War eigentlich auch ganz schön unsere Arbeitszeit nur für die analoge und direkte Jugendarbeit nutzen zu können, aber jede Zeit hat auch ihre Veränderungen und Entwicklungspotenziale, mit Vor- und Nachteilen!

Wo sind nur die Jahre geblieben? So viele besondere Augenblicke und Erinnerungen. Angefangen 1991 mit einer Praktikumszeit und Vollzeitstelle im ev. Jugendkeller in der Stiftstraße, dann die Fusion mit dem Haus der Jugend (2004) zum SCHORSCH, die Weiterentwicklung zur Kinder-, Jugend- u. Familienarbeit mit der Schulkoooperation und schließlich der Neubau und Einzug 2017 in das neue IFZ.

Der Arbeitsschwerpunkt von Gerd lag meist in der Jugendarbeit mit der Ausbildungs- u. Berufsorientierung VAMOS. Generationen von jungen Menschen konnten dabei seine sehr herzliche und authentische Art genießen und immer ein offenes Ohr, Unterstützung und eine herzliche Umarmung bekommen!

**Liebe Freunde, Kollegen, Jugendliche und liebe Alle,
35 Jahre sind auch ein halbes Leben oder ich will den Himmel auf Erden, ich will nicht länger warten (Funny van Dannen, 2003).**

Nach fast 35 Jahren als Jugendarbeiter in St. Georg ist es für mich an der Zeit, Abschied zu nehmen. Von den ersten Tagen bis heute habe ich so viele tolle Menschen kennengelernt, gemeinsam gelacht, immer auch gelernt und immer wieder gesehen, wie viel Potenzial in den jungen Menschen steckt.

Es war eine spannende Zeit voller Herausforderungen, Veränderungen, aber vor allem voller schöner Momente. Ich bin dankbar für all die Begegnungen, die Unterstützung und das Vertrauen, das mir entgegengebracht wurde. Und natürlich für die vielen Geschichten, die ich mitneh-



Gerd und Max auf einer Jugendfreizeit 2007

men kann. Woran ich mich immer gerne erinnere sind unsere Reisen, nach Sylt oder unsere Sommerreisen.

Jetzt ist für mich ein neuer Abschnitt dran. Ich freue mich auf das, was kommt, und bin sicher, dass die Arbeit hier im SCHORSCH weiter großartig gemacht wird.

In Hamburg sagt man Tschüss und alles Gute! Gerd

Moin,

wenn man im Internet das Wort Hoffnung sucht, findet man folgende Begriffs-erklärung: das Hoffen; Vertrauen in die Zukunft; Zuversicht, Optimismus in Bezug auf das, was (jemandem) die Zukunft bringen wird.

Hoffnung ist also etwas das sehr wichtig ist bei einem beruflichen neuen Anfang.

Ich bin 1989 geboren und habe die ersten 20 Jahre in St. Georg gelebt. Nach meiner Ausbildung zum Heilerziehungspfleger habe ich lange und mit viel Freude in einer Kita gearbeitet. Im letzten Jahr habe ich mir zusammen mit meiner Freundin eine Auszeit vom Arbeiten gegönnt.

Diese haben wir zu einem großen Teil auf Reisen verbracht. Seit Juni arbeite ich jetzt im SCHORSCH und bin hier in der offenen Kinder- und Jugendarbeit, sowie in der Ausbildungs- und Berufsberatung tätig.



Ich freue mich sehr auf diese Arbeit und auf alle damit verbundenen neuen Aufgaben.

Max Schüler



ESSEN für ALLE



Rotary-Aktion Juli 2025



Mit Geschäftsführer Jan Henrik Hellwege und Frank Hinrichs, Vorstand der Hamburger Tafel

Für Absprachen und Rückfragen:

- Kirchenbüro, Birgit Gärtner: info@stgeorg-borgfelde.de
Tel. 040 24 32 84
- Gottfried Vogt: gottfried.vogt@gmx.net
- Kirsten Musall: kimusa@gmx.de
- Pastorin Dorothea Frauböse: frauboese@stgeorg-borgfelde.de

Mit unserem sozialdiakonischen Angebot „Essen für alle“ sind wir ganzjährig am Donnerstag mit der Lebensmittelausgabe (14–17 Uhr) und am Freitag (11–13 Uhr) mit der Ausgabe eines warmen Mittagessens in der Hl. Dreieinigkeitskirche präsent. Auch an den Feiertagen:

Fr, 3. Oktober | Freitag, 31. Oktober | Fr, 26. Dezember (2. Weihnachtsfeiertag) werden unsere Gäste von 11–13 Uhr in der Kirche von dem ehrenamtlichen Team versorgt.

Wir sind dankbar für jede kleine und große Unterstützung – finanziell, für Sachspenden (haltbare Lebensmittel, bitte Abgabe absprechen!) oder Mithilfe!

Besonders bedanken möchten wir uns in dieser Ausgabe bei dem Rotary Club International für die riesige Lebensmitteltüten-Spende und dem Lions Club Alster für seine großzügige finanzielle Unterstützung!

Der Winter naht!

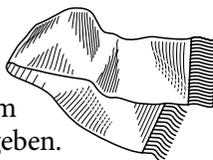
Daher möchten wir am 28. November (vor dem 1. Advent) wieder warme Winterkleidung ausgeben.

Gesucht werden ganz besonders Hoodies, Winterjacken, Winterschuhe, Stiefel, warme Hosen, Mützen und Schals – bitte gewaschen/sauber und in einem Zustand, in dem sie gut abgeben werden können! Wir können alle Größen und Männer- und Frauenkleidung gebrauchen.

Abgeben können Sie diese an folgenden Donnerstagen: 06./13./20./27. November, in der Zeit von 11–17 Uhr, beim Team von „Essen für alle“ an der Hl. Dreieinigkeitskirche.

Wir freuen uns, dass unsere Kooperationspartner von der „Hamburger Tafel e.V.“ uns besucht und uns diese Rückmeldung gegeben haben: „Für uns war es schön zu erleben, wie eure Ausgabestelle in diesem besonderen Stadtteil inzwischen verwurzelt ist und mit welcher Leidenschaft und großem Einsatz ihr euch für das Team und die besondere Klientel/Gäste einsetzt.“ Diese Wertschätzung tut uns allen gut!

Am 15. Juni wurde im Sprengel Hamburg und Lübeck für „Essen für alle“ die Kollekte erbeten. Menschen von Pinneberg bis Lübeck und Siebenbäumen bis Haseldorf haben für unsere Arbeit gespendet. Es sind **12968,98 €** zusammengekommen. Eine großartige Summe – wir sagen: **Danke!!!**



Führung durch die Hl. Dreieinigkeitskirche in St. Georg

An jedem ersten Sonnabend im Monat, jeweils um 12.15 Uhr, bietet Hella Calvi eine Kirchenführung in der Hl. Dreieinigkeitskirche in St. Georg an. Sie ist ausgebildete Kirchenführerin der Nordkirche und hat sich intensiv mit den kleinen und großen Besonderheiten unseres Kirchraums beschäftigt.

Die Führung dauert etwa 60 Minuten, Treffpunkt ist in der Kirche.
Sie ist kostenfrei, um eine Spende für die Gemeindegemeinschaft wird gebeten.

Wenn Sie mit einer größeren Gruppe kommen wollen, melden Sie sich bitte im Gemeindebüro an, unter: info@stgeorg-borgfelde.de

Unsere Kirche ist jeden Sonnabend, 12–14 Uhr geöffnet. Herzlich willkommen!

Impressum

Herausgeber: Kirchengemeinderat der Ev.-Luth. Kirchengemeinde St. Georg-Borgfelde (Körperschaft des Öffentlichen Rechts), gemeinsam mit positiv leben&lieben/AIDS-Seelsorge Hamburg. Inhaltlich verantwortlich gemäß § 18 Abs. 2 MStV: Dorothea Frauböse, St. Georgs Kirchhof 19, 20099 Hamburg. E-Mail: info@stgeorg-borgfelde.de | Druck: Gemeindebriefdruckerei, Auflage 1.500 | Redaktionsteam: Dr. Erna R. Fanger, Hartmut Fanger, Dorothea Frauböse, Simone Siebel, Angelika Lahmann, Martin Schneekloth, Wiebke Kraus, Manfred Wilde | Korrekturen: Angelika Lahmann, Katrin Schmidt, Lisa Plotz, Birgit Gärtner | Bildnachweise: Titel Norbert/pixabay; S.2: G.Mollenhauer; G. Prager, D.Frauböse; S.3: S.Holtmann; S.5: Privat; S.6: J. Sengelmann, D.Frauböse, A.Hulsov/pixabay; S.7/8: S.Holtmann, D.Frauböse; S.9: F.Yildiz, B.Kohrn; S.10: J. van der Wardt; S.11: Kalle; S.12: F.Yildiz; S.13: J.Schwöbel; S.14: O.Fantitsch, S.Hasheider, M.Bustamente; S.15: Kulturladen; S.16: R.Sondermann, Privat; S.17: K.Schomburg, K.Trautner, Privat; S.18: S.Holtmann; S.19/20: Sozialbehörde Hamburg; S.21: F&W; S.22: S.Siebel; S.24: D.Frauböse, M.Herna; S.26: D.Frauböse; S.27 R.Rehse, AZB, D.Frauböse; S.28/29:R.Rehse, J. van der Wardt, D.Frauböse, AZB, D.Schwarz, KG St.Ansгар, KG St.Georg-Borgfelde, Privat; S.30/31: T.Kraetzig, U.Rohwedder; S.32: M.Schneekloth, KI; S.34: Privat; S.37: KG St.Georg-Borgfelde; S.39: J. van der Wardt; S.41: D.Frauböse; S.42: S.Holtmann, D.Frauböse; S.43: S.+M. Theine; S.46/47: ev. Kita St.Georg, J.Sengelmann, M.Widenka; S.48/49 Schorsch; S.50: KG St.Georg-Borgfelde, Privat, Clker/pixabay; S.51: S.Holtmann; S.53: Privat, P.Mansaray; S.55: POC; S.57: Bezirksamt Mitte; S.58: K.Grell; S.59: St.Gertrud; S.60/61: St.Jacobi // shutterstock: S.10+11+35+40+41+56

Als PDF-Datei abrufbar unter: www.stgeorg-borgfelde.de

ESSEN für ALLE freut sich über jede Unterstützung:

Ev.-Luth. KG St. Georg-Borgfelde
Bank: Evangelische Bank eG
IBAN: DE53 5206 0410 4606 4460 19



Sie wollen uns unterstützen? Einfach und direkt spenden. **DANKE!**

Kojos Traum

Bericht aus dem Pfarramt für interkulturelle Seelsorge und Afrikanischen Zentrum-Borgfelde

Ich musste Kojo nicht überzeugen, mit mir über seine Träume zu sprechen. Seit drei Jahren kommt Kojo regelmäßig zu mir in meine Seelsorgeberatung in der Erlöserkirche. Er gehört zu der Gruppe undokumentierter Migranten. Bevor er mir seine Träume erzählte, wollte er, dass wir zusammen beten.

„Ich habe viele Träume. Ich träume fast jede Nacht. Meistens schreckliche Träume. Erst heute Morgen, da wollte mich eine Hand schütteln, immer heftiger schütteln. So heftig, bis ich davon aufwachte.

So richtig mit den Träumen hat es angefangen, als ich von meiner Heimat Ghana nach Libyen zum Arbeiten gekommen bin. Ich hatte da Streit mit meinem Mieter und kam für Jahre ins Gefängnis. Weißt du, als Afrikaner und Christ in Libyen kann eine kleine Sache für dich schon ein richtig großes Problem werden.

Und ich träumte im Gefängnis, dass Gott zu mir sprach: Bete und faste. Und ich habe es vier Tage tatsächlich gemacht. Und es ging mir dabei besser, obwohl ich Probleme bekam. Denn in einem libyschen Gefängnis musst du dein Christentum geheim halten. Immer, wenn es mir dort schlecht ging, hatte ich denselben Traum.

Auch auf der Flucht von Libyen nach Lampedusa träumte ich. Beim ersten Mal mussten wir auf halber Strecke wieder zurückkehren. Und beim zweiten Mal wurde ich mit anderen in den Maschinenraum gesperrt und ich hatte große Angst, zu ertrinken. Und da gab mir Gott das Gefühl: Kwame, du schaffst das. Als ich in Lampedusa Boden unter meinen Füßen spürte, fiel ich auf meine Knie und dankte Gott, dass er mich bis hierhin gebracht hat.

Hier in Deutschland geht es mir eigentlich gut, denn ich habe viel Liebe und Glauben erfahren. Und manchmal träume ich von einer Frau. Ich weiß nicht, wer sie ist. Aber ich bin mir sicher, Gott wird sie mir eines Tages zeigen.

Kojo ist einer der über 100 Menschen, die seit 2011 jährlich regelmäßig meine Seelsorge in Anspruch nehmen. Sie kommen hierher, weil sie Unterstützung brauchen.

Es bedarf emotionaler, spiritueller und vor allem praktischer Hilfe, um den Glauben zu stärken, Trost zu spenden und das Wohlbefinden zu fördern. Ich biete meinen Klienten einen sicheren Raum, um ihre Sorgen, Probleme und Träume zu teilen.

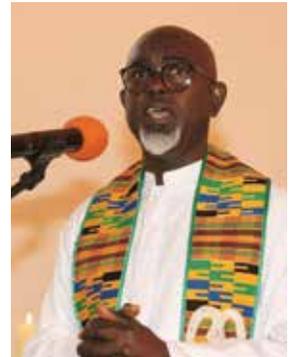
Besonders wichtig ist dabei die emotionale Unterstützung, das Zuhören, Einfühlungsvermögen und Trostspenden in Krisenzeiten und Not.

Da einige von ihnen, wie Kojo, keine Papiere haben, kann es für sie riskant sein, öffentliche Verkehrsmittel ohne gültige Fahrkarte zu benutzen. Werden sie erwischt, werden sie festgenommen und in ein Abschiebungslager gebracht. Manche kommen zu mir und bitten um finanzielle Unterstützung, Monatskarten, Geld für den Lebensunterhalt, Lebensmittel, Kleidung, Medikamente usw.

Im Laufe der Jahre habe ich einen gestiegenen Bedarf an Seelsorge unter afrikanischen Migranten festgestellt. Einige dieser Migranten ohne Papiere haben keine Möglichkeit, legalisiert in das System aufgenommen zu werden. Ich möchte den Staat dazu aufrufen, ihnen einen humanitären Status zu gewähren, damit sie dokumentiert werden und arbeiten können, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, können Sie uns mit Ihren Gebeten und Ihrer finanziellen Hilfe dabei unterstützen, diesen schutzbedürftigen Menschen zu helfen. Weitere Informationen zur Unterstützung unserer Arbeit finden Sie auf unserer Website: www.afrikanischeszentrum.de

Pastor Peter Sorie Mansaray,
Pastor für Interkulturelle Seelsorge am AZB



Hoffnungsort River No. 2 beach – Sierra Leone



Sie wollen uns unterstützen? Einfach und direkt spenden. **DANKE!**

INITIATIVE, DIE HOFFEN LÄSST ... Pioneers of Change

Prominente Fürsprecher

Sich selbst definiert die Initiative aus St. Pölten (Niederösterreich), gemeinnütziger Verein, als „Bildungsträger und Netzwerk für persönliche und gesellschaftliche Entwicklung“. Prominente Fürsprecher sind Persönlichkeiten wie Jane Godall, David Steindl-Rast, Maja Göpel, Gerald Hüther ..., um nur einige zu nennen. Und wie schon der Name verrät, haben sich die Pioneers of Change dem gesellschaftlichen Wandel verschrieben.

Für einen Kulturwandel bedarf es Mut, einhergehend mit innerem Wachstum

Ein Blick auf ihre Website verrät, was es für einen tiefgreifenden Kulturwandel in erster Linie bedarf, nämlich Mut: Mut zur Veränderung, Mut, unser Potenzial zu leben, durchlässig und verletzlich zu sein, Mut, unsere Verantwortlichkeit auf den Prüfstand zu stellen ... Ihr Credo: Dieser Wandel kann nur unter der Voraussetzung gelingen, wenn das Wirken im Außen auch mit innerem Wachstum einhergeht. Dazu begleiten Pioneers of Change Menschen in Zoom-Webinaren wie auch Präsenzveranstaltungen. Ihr Motto, in Anverwandlung des Ghandi-Worts „Be the change, you want to see in the world“, lautet „Lebe dein Ändern“.

Entscheidend: Kooperatives Miteinander auf allen Ebenen

Entscheidend hierfür ist kooperatives Miteinander. Sei es im Hinblick auf die Kultur unserer Arbeit oder die Formen

unseres Wirtschaftens, sei es im künstlerischen Bereich oder in der Persönlichkeitsentwicklung. Getragen von der Überzeugung, dass es möglich ist, in einer Welt zu leben, in der für einen jeden mit dem ihm eigenen Potenzial genügend Entfaltungsraum vorhanden ist, um ein gelingendes Leben zu führen.

Webinar: Raus aus alten Mustern, rein in die Selbstverantwortung

Exemplarisch seien nachstehend insgesamt drei Themen aus dem vielfältigen Angebot zur Arbeit am inneren Wachstum herausgegriffen. So zum Beispiel unter dem Label RISE ein Selbstermächtigungs-Training: Alte Muster überwinden und rein in die Selbstverantwortung. Das Einzigartige an RISE – es ist ein Geschenk, bezahlt von ehemaligen Teilnehmenden, die damit ihre Dankbarkeit zum Ausdruck bringen und anderen diese Erfahrungen ermöglichen wollen. Für einen kleinen „Ernsthaftigkeitsbetrag“, wie dem Internet-Portal zu entnehmen, ist man mit von der Partie, entscheidet am Ende selbst, was man beisteuern will. Bemerkenswert setzt RISE dabei auf Chaosfähigkeit. Wobei Chaos, etymologisch vom Altgriechischen stammend, zu Deutsch ‚weiter leerer Raum‘ bedeutet, einhergehend mit Orientierungslosigkeit. Genau das bringen Zeiten der Transformation mit sich, die wir von daher nicht selten als extrem herausfordernd erleben mögen. Dies wiederum erfordert Akzeptanz, die Wirklichkeit auch dann anzunehmen, wenn uns Dinge



POC-Vernetzung

zuwiderlaufen. Häufig werden wir dabei mit weniger angenehmen Gefühlen konfrontiert – Trauer, Schmerz, Zorn, Wut. Diesen gilt es standzuhalten. Nur so vermögen sie sich am Ende in Ressourcen zu wandeln, wohnt ihnen doch ein hohes Maß an Energie inne. Auch mit Gefühlen kreativ umzugehen, ist schließlich eine Kompetenz. Des Weiteren ist es eine Frage innerer Freiheit, worauf wir in Zeiten des Umbruchs den Fokus setzen. Setzen wir etwa auf Gemeinsinn, auf Lösungsstrategien, auf Kreativität, scheint dies eine gute Voraussetzung, Umbruchszeiten als Chance zu nutzen, bestenfalls eigene Grenzen zu überwinden und über sich selbst hinauszuwachsen, andere womöglich mitzureißen und zu ermutigen, ihre eigene Leuchtkraft in Verbundenheit mit allem was ist, zu entfalten.

Für junge Erwachsene: Impulse zur Selbstermächtigung, eigene Projekte zu initiieren

Hervorzuheben als besonderes Verdienst ist das Angebot für junge Erwachsene, leiden sie doch häufig am meisten darunter, mit ihren die Zukunft betreffenden Hoffnungen und Wünschen in der politischen Landschaft auf wenig Gehör zu

stoßen. So etwa *Youth.Empowered*, einem Angebot für Menschen zwischen 18 und 27 Jahren mit dem Ziel, selbst an der Gestaltung der Wende teilzuhaben, in der die Welt begriffen ist, dazu ein generationenverbindendes Netzwerk auf den Weg zu bringen. Für 18 bis 30jährige wiederum bietet sich *Empowered.Start – Dein Projekt ins Leben bringen*. Nach dem Motto, jeder hat etwas ganz Eigenes, Einzigartiges, was von ihm in die Welt will, was er ihr zu bieten hat. Sei es eine bestimmte Fähigkeit, eine Idee, eine Vision, ein Impuls aus dem Herzen, der umgesetzt werden will. Alle, die sich dazu Unterstützung und Ermutigung von Gleichgesinnten wünschen, sind eingeladen, sich hier einzubringen.

In ihrer Gesamtheit und Bandbreite sind die Angebote, dem gesellschaftlichen Wandel auf die Sprünge zu helfen, nachzulesen auf:

<https://pioneersofchange.org>

Wir schließen mit einem Wort, der buddhistischen Meditationslehrerin und Autorin Sharon Salzberg, *1952 New York, gefunden auf der Website von Pioneers of Change:

Wir denken oft, wir sind allein, aber in Wahrheit sind wir Teil eines riesigen Netzes von Verbundenheit.

fanger & fanger
schreibfertig.com





Nachruf auf Jürgen Wohlers

Bücher öffnen Welten, heißt es, und in der Welt der Bücher lebte Jürgen Wohlers. Obwohl eigentlich ein sehr zurückhaltender, zurückgenommener Mensch, konnte er bei Büchern, die er der großen Literatur zuordnete, fast leidenschaftlich Autor:innen und ihr Werk beschreiben. Eine exklusive Auswahl, das war und ist das Markenzeichen seiner Buchhandlung in der Langen Reihe 38. Im

Umkehrschluss sah man ihm aber auch deutlich an, wenn nach Literatur gefragt wurde, die er für nicht gelungen hielt. Viele, viele Gespräche haben wir über die Jahrzehnte miteinander geführt, über Neuerscheinungen, ein ausfindig gemachtes Werk, aber auch über den Stadtteil und die neuesten Verwicklungen, in den letzten Jahren auch über Gesundheitsprobleme und das Älterwerden. Nicht für alle war es gemütlich, wenn er sich dabei – damals – noch eine Zigarette im Laden ansteckte. Und stoisch konnte er sein, nur ganz ausnahmsweise konnten wir ihn für einen Büchertisch oder eine Veranstaltung gewinnen, ein liebenswerter, bisweilen verschmitzt dreinblickender Brummbär, so wird er uns in Erinnerung bleiben.

Klein und ausgesucht, das ist die Buchhandlung erst seit Anfang 2013. Zuvor hatte er bereits viele Jahre die deutlich größere Buchhandlung in der Langen Reihe 68/70 betrieben, ein über drei Generationen von der Familie geführtes Geschäft. 1932 war es von seinem Großvater, dem ehemaligen Mecklenburger SPD-Landtagsabgeordneten Dr. Robert Wohlers eröffnet, von dessen Kindern Ursula und Dankwart Wohlers 1948 weitergeführt und schließlich von Jürgen übernommen worden. Seit seiner 1970 aufgenommenen Lehre stand er in diesem Buchladen, 55 Jahre engster Verbundenheit mit der Literatur und dem Stadtteil St. Georg, aus dem er nie weg wollte. Rund 850 Bürger:innen unseres Stadtteils haben es ihm im Juni 2012 mit einer großen Solidaritätsdemonstration gedankt, als ein Immobilienhai ihn aus dem Ladengeschäft faktisch rauswerfen wollte.

Jürgens Herz hing insbesondere auch an dem großen Antiquariatsbereich, über den der Laden ehemals verfügte. Es hat ihn sehr getroffen, diesen Bereich nach der Verdreifachung der Ladenmiete in der Langen Reihe 68/70 und dem dadurch notwendig gewordenen Umzug in die Lange Reihe 38 zuerst nur noch online führen zu können und dann ganz aufgeben zu müssen. Nicht nur Jürgen, allen Bücherfreund:innen schmerzte das Herz, diese zum Teil echten Kleinode zu verlieren. Immerhin, wir konnten ihm nach dem mit rund 100 St. Georger:innen geschulterten Umzug Ende 2012 vor zwei Jahren noch einen Verkauf seiner übrig gebliebenen antiquarischen Bestände organisieren und den Rest einem gemeinnützigen Zweck zuführen.

Jürgen hat Bücher und die Welt der Bücher geliebt und dem Laden galt sein letzter Gang. Wir vermissen ihn sehr und wünschen uns, dass der Buchladen auch als eine Art Vermächtnis seiner Arbeit erhalten bleiben kann.

Bene Schmidt-Joho und Michael Joho

Neues aus dem STADTTEILBEIRAT

Liebe in St. Georganer:innen, mein Name ist Juliane Hollstein und ich freue mich sehr, mich Ihnen an dieser Stelle als Ihre Regionalbeauftragte für St. Georg im Bezirksamt Hamburg-Mitte vorzustellen.

Als Regionalbeauftragte ist es meine Aufgabe, eine Verbindung zu schaffen zwischen den unterschiedlichen Akteurinnen und Akteuren in den Stadtteilen und zu vermitteln zwischen diesen in allen Belangen, die mit dem Bezirksamt in Verbindung stehen. Ich bin also Ihre Ansprechperson des Bezirksamtes vor Ort. Für mich bedeutet dies konkret, etwas Sinnvolles zu bewegen – und genau deshalb bin ich hier. In meinem „Hauptberuf“ leite ich das Sozialamt in Hamburg-Mitte, aber vor allem bin ich motiviert, mich einzubringen, dazuzulernen und zusammen mit Ihnen etwas für St. Georg zu bewegen.

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit, neue Gesichter und darauf, Schritt für Schritt gemeinsam etwas zu bewirken. Bei Fragen und Anliegen – kommen Sie gerne auf mich zu.



Herzliche Grüße, Juliane Hollstein

Regionalbeauftragte für St. Georg und Hammerbrook
Freie und Hansestadt Hamburg – Bezirksamt Hamburg-Mitte
Caffamacherreihe 1, 20355 Hamburg
juliane.hollstein@hamburg-mitte.hamburg.de

Liebe Bewohner:innen von St. Georg, mein Name ist Sascha Bartz, und ich freue mich sehr, mich Ihnen als neuer Leiter der Geschäftsstelle des Stadtteilbeirats St. Georg vorstellen zu dürfen. Gemeinsam mit meinem erfahrenen Team von „DeinQuartier“ übernehme ich ab sofort diese wichtige koordinierende Funktion für den Beirat.

Gleichzeitig bleibe ich weiterhin als Nachtbeauftragter für St. Pauli aktiv – eine Aufgabe, die mir sehr am Herzen liegt und von der ich wertvolle Erfahrungen und Perspektiven auch nach St. Georg mitbringe. In beiden Rollen geht es mir um dasselbe Ziel: Lebendige Stadtteile, die von Austausch, Rücksicht und Mitgestaltung leben. Der Vielfalt, dem Engagement und auch den Herausforderungen in St. Georg begegne ich mit großer Freude und Neugier, aber auch mit dem nötigen Respekt vor der gewachsenen Struktur des Stadtteils. Es ist mir ein Anliegen, die Arbeit des Stadtteilbeirats transparent, gut erreichbar und lösungsorientiert zu gestalten – in enger Zusammenarbeit mit allen Beteiligten.



Ich freue mich sehr auf die kommenden Gespräche, Begegnungen und Ihre Anregungen. Lassen Sie uns gemeinsam das Miteinander in St. Georg gestalten und stärken!

Mit freundlichen Grüßen, Sascha Bartz
s.bartz@deinquartier.info

Wir gedenken Jürgen Wohlers mit einer öffentlichen Feier
am 19. September ♦ um 15.30 Uhr ♦ in der Hl. Dreieinigkeitskirche



ZWISCHEN DEN ZEILEN

Im Kulturladen startet der erste moderierte Leseclub für St. Georg

Der Auftakt des Leseclubs wird am 25. Juli stattfinden, bei dem wir uns erst einmal gegenseitig und unsere Lesegewohnheiten und Lieblingsbücher kennenlernen. Ab September findet das Treffen dann einmal monatlich im Kulturladen St. Georg statt.

Wir treffen uns, um über Bücher zu sprechen, die etwas mit uns machen. Als Einzelne und als Gemeinschaft. Und wir freuen uns zusammen über gute Literatur!

Moderiert wird Zwischen den Zeilen von der Autorin und Lektorin Judith Schneiberg, die im September auch das erste Buch, nämlich Baba Dunjas letzte Liebe von Alina Bronsky mitbringen wird. In diesem eindrucksvollen Roman kehrt die hochbetagte Baba Dunja – entgegen allen Warnungen – in ihr Heimatdorf zurück, mitten in die verstrahlte Zone von Tschernobyl. Dort begegnet sie alten Weggefährten und jungen Verlorenen, mit denen sie sich dem Leben unter außergewöhnlichen Bedingungen stellt.



Bronsky erzählt eine Geschichte über Würde und Selbstbestimmung und über die Kraft von Freundschaft und Zusammenhalt mit leiser Poesie, wahnwitzigem Humor und tiefer Menschlichkeit.

Über all das wollen wir sprechen, wollen Lieblingsstellen teilen, die Autorin kennenlernen und darüber hinaus festhalten, was uns der Roman zwischen den Zeilen zu sagen hat.

Wer nach diesem ersten Eintauchen selbst ein Lieblingsbuch mitbringen möchte, ist herzlich dazu eingeladen. Das Los entscheidet, welches Buch als nächstes gelesen wird.

Die meisten Bücher können in den Hamburger Bücherhallen ausgeliehen werden, wir empfehlen hier die Vorwerk-Funktion, so dass sich alle Club-Mitglieder zum Termin mit dem jeweiligen Werk auseinandersetzen konnten.

Da die Teilnehmerszahl begrenzt ist, bitten wir um eine Voranmeldung unter: info@kulturladen.com

*Die Teilnahme ist kostenfrei.
9 weitere Termine folgen ab September*

Blick nach St. Gertrud

„Moment mal ... Stärken stärken“ 19. Oktober, 17 Uhr

Die Welt unserer Tage ist fast schon besessen von der Idee der ständigen Verbesserung und Optimierung. Die Liste der Sachbücher wird angeführt von Ratgebern, die uns besseren Schlaf oder Erfolg im Beruf, erfüllende Freundschaften oder mehr Achtsamkeit versprechen.

Wir sollen uns mit Inbrunst der Korrektur von Fehlern widmen. „Erkenne deine Schwachpunkte und bessere Dich“ als Mantra einer nervösen, überanstrengten Zeit. Aber ist dadurch tatsächlich etwas zu gewinnen?

Statt die Aufmerksamkeit auf ein „zu wenig“ zu richten, scheint ein Blick in die andere Richtung lohnend zu sein: **Stärken stärken! Um Quellen für Stärke und Überzeugung, Zuversicht und Kraft zum Gestalten soll es gehen am Sonntag, den 19. Oktober 2025, wieder um 17 Uhr in unserer Andachtsreihe „Moment mal“.**

Wir heißen alle, die zwischen Ausklang des Sonntags und dem Start in die neue Woche nach Musik und Worten für sich suchen, um ihre Stärken zu stärken, herzlich in St. Gertrud willkommen.

Frank Heideloff & Heinrich Nocke im Namen des Kirchengemeinderats von St. Gertrud



Alle Informationen unter: www.st-gertrud-hamburg.de



Blick nach St. Jacobi

Goldmoment – Taufe.Evangelisch.Spontan | 12. September, 16–21 Uhr

Stell dir vor, du betrittst St. Jacobi und begegnest der Pfarrperson, die dich tauft oder mit der du dich gemeinsam an deine Taufe erinnerst. Du wählst gemeinsam Taufspruch und Song dazu, gehst an den Ort in der Kirche, an dem du getauft werden möchtest. Dein Lied wird live gespielt, der Moment ist nur für dich. Ein Moment, der wertvoll und klar ist. In dem du sicher weißt: Du bist ein Kind Gottes. Dieser Moment erwartet dich am 12. September wieder beim Goldmoment.

Die Türen unserer Kirche stehen offen. Jede:r kann an diesem Abend spontan entscheiden, sich taufen zu lassen oder sich an die eigene Taufe zu erinnern. **Die Anmeldung erfolgt unkompliziert vor Ort, mehr als einen Personalausweis braucht es bei Erwachsenen nicht. (Kinder benötigen die Zustimmung beider Elternteile.) Im Taufgespräch ist Zeit für individuelle Fragen, danach geht es direkt zur Taufe.**

Taufpastor Fabio Fried (st. moment) spricht über die Bedeutung dieses kurzen Augenblicks, in dem sich Himmel und Erde berühren: „Die Entscheidung sich taufen zu lassen, sagt: ich will meinen Weg von hier an weiter mit Gott gehen. Und die Sicherheit: Gott heißt mich willkommen.“

Pastorin Lisa Tsang und die Pastorinnen der Hamburger Hauptkirchen, das Team von st. moment, sowie die ehrenamtlichen Helfer:innen aus unserer Gemeinde gestalten einen unvergesslichen Abend für dich.

Ob du deine Taufe im großen Kirchenschiff unter goldenen Ballons bevorzugst oder die Stille und Intimität eines kleinen Kreises – der Goldmoment bietet dir den Raum für dein ganz eigenes, bedeutungsvolles Erleben.

Herrensaalführung am Reformationstag

Am Reformationstag im Anschluss an den Gottesdienst haben Sie Gelegenheit, unseren kostbaren Herrensaal zu besichtigen. Die Kirchenführer:innen freuen sich auf Sie!

31. Oktober | 12.15 Uhr und 13.00 Uhr (Treffpunkt Kirchenhüttertresen)



Jacob leuchtet – Kirchenführung bei Kerzenschein

Eine besondere Kirchenführung bieten das Team der Kirchenführenden und Pastorin Lisa Tsang zur Einstimmung auf das neue Kirchenjahr an. Erleben Sie unsere Hauptkirche mit ihren Kunstschatzen einmal ganz anders: mit Kerzen im Dunkeln, Texten, Schweigen und Singen an den unterschiedlichen Stationen im Kirchenraum.

27. November | 17.30 Uhr (Treffpunkt Südschiff)

Kirche als (heiliger) Raum

Dr. Marita to Berens (Kunsthistorikerin und langjährige Kirchenführerin in St. Jacobi) und Ursula Kranefuß (Pastorin im Institut für Engagementförderung (IfE) des Kirchenkreises) laden Interessierte ein, sich mit diesem Thema zu beschäftigen und ihm nachzugehen. Es geht um einen kunsthistorischen Blick auf die Gestaltung von kirchlichen Räumen in verschiedenen Epochen, um theologische Betrachtungen und eigene Wahrnehmungen im Kirchenraum. Was macht Räume heilig? Was ist für dich heilig? Aus kunsthistorischer und theologischer Sicht nähern wir uns diesen Fragen. **Bitte meldet euch bis zum 24. September unter: info@jacobus.de an.**

21. Oktober | 18–20 Uhr im Gemeindesaal

Alle Informationen unter: www.jacobus.de

Kirchen

 **Hl. Dreieinigkeitskirche St. Georg**
St. Georgs Kirchhof, 20099 Hamburg

 **Erlöserkirche Borgfelde**
Jungestraße 7, 20535 Hamburg

Pfarramt

Pastorin Dorothea Frauböse
Tel.: 0151 42 22 53 07
E-Mail: frauboese@stgeorg-borgfelde.de

Pastor: Björn Henkel
Tel.: 0157 92 37 54 40
E-Mail: bjoern.henkel@stgeorg-borgfelde.de

Prädikant Christian Gossler
E-Mail: gossler@stgeorg-borgfelde.de

Kirchenbüro

Birgit Gärtner
St. Georgs Kirchhof 19, 20099 Hamburg
Tel.: 24 32 84

Di 11–13 Uhr / Do + Fr 9–12 Uhr
und nach telefonischer Vereinbarung

E-Mail: info@stgeorg-borgfelde.de
Internet: www.stgeorg-borgfelde.de

SPENDENKONTO

Empfänger: Ev.-luth. Kirchengemeinde
St. Georg-Borgfelde
Bankinstitut: Evangelische Bank eG
IBAN: DE53 5206 0410 4606 4460 19
BIC: GENODEF1EK1

Kirchengemeinderat

E-Mail: kgr@stgeorg-borgfelde.de

Hausmeister

Sven Lorenz
E-Mail: hausmeister@stgeorg-borgfelde.de
Tel.: 0160 94 77 54 73

Küster- und Kirchenöffnungsgruppe

Ehrenamtliche Mitarbeiter/innen
Bei Interesse wenden Sie sich bitte an das
Kirchenbüro.

Kirchenmusik

Martin Schneekloth
Tel.: 280 06 76 18
E-Mail: kirchenmusik@stgeorg-borgfelde.de

Positiv leben&lieben – AIDS-Seelsorge

Simone Siebel, Manfred Wilde, René Rehse
IFZ, 3. OG, Rostocker Str. 7, 20099 Hamburg
Tel.: 280 44 62
E-Mail: info@aidssorge.de
Internet: www.aidssorge.de

Sozialarbeiterin und Diakonin
Simone Siebel / Tel.: 24 87 08 32

Pastor in Vakanzvertretung
Manfred Wilde / Tel.: 24 87 08 31

Beratung u. Begleitung nach Vereinbarung

Öffnungszeiten:
Mo–Do 10.30–16 Uhr

Spendenkonto:
IBAN: DE02 5206 0410 4206 4460 00
BIC: GENODEF1EK1

Afrikanisches Zentrum Borgfelde

Pastor Peter Sorie Mansaray, Sonja Bruhns
Jungestr. 5, 20535 Hamburg,
Tel. u. Fax: 271 92 75
E-Mail: p.mansaray@kirche-hamburg-ost.de

Bürozeiten: Mo–Do 10–14 Uhr

Internet: www.afrikanischeszentrum.de



Sie wollen
uns unter-
stützen?
Einfach
und direkt
spenden.
DANKE!

**Integrative offene Kinder- und
Jugendarbeit SCHORSCH im iFZ**

**Petra Thiel (Leitung) und
Tilman Krüger (stellv. Leitung)**
Rostocker Straße 7, 20099 Hamburg
Tel.: 280 06 76-11
Druchwahl -11 P. Thiel / -12 T. Krüger
E-Mail: petra.thiel@schorsch-hh.de,
tilman.krueger@schorsch-hh.de

**Anita Krabbe (Assistenz der Geschäfts-
leitung, Verwaltung und Organisation)**
Tel.: 280 06 76-11
E-Mail: anita.krabbe@schorsch-hh.de

Öffnungszeiten unter:
www.schorsch-hh.de

**Offene Sozialberatung für Familien
und junge Menschen**

Anja Zehnpfund
Tel.: 0176 83 57 78 60
E-Mail: beratung@schorsch-hh.de

Beratungszeiten: Mo–Do 10–15 Uhr (2. OG)

Beratung Schule & Beruf VAMOS

NEU mit Max Schüler
Tel.: 280 06 76-18
E-Mail: max.schueler@schorsch-hh.de
beratung@schorsch-hh.de

Beratungszeiten: Mo 15–18 Uhr /
Di 16–19 Uhr / Do 17–19.30 Uhr
und nach Absprache (2. OG)

Kita St. Georg

Leitung: Sonja Folkerts-von Nethen
Stiftstraße 15, 20099 Hamburg
Tel.: 280 30 28, Fax: 28 80 47 68
E-Mail: kita.st.georg@eva-kita.de

Spielplatzhaus St. Georgs Kirchhof

Andrea Sailer
Tel.: 280 48 83 / 0175 140 76 85
E-Mail: andrea.sailer@schorsch-hh.de

Öffnungszeiten:
Eltern-Kind-Gruppe: Mi / Fr 10–12 Uhr
Spielhaus: Mo / Di / Do / Fr 15–18 Uhr

Spielhaus Lohmühlenpark

**Wöchentlicher Treffpunkt
für Kinder bis 12 Jahre**

Öffnungszeiten:
Mo 16–19 Uhr / Di 15–19 Uhr /
Fr 15–18 Uhr / So 12–16 Uhr

David Meyer (Angebote Treffpunktzeiten)
E-Mail: david.meyer@schorsch-hh.de

Kinderchor Drachenkälber

Leitung: Martin Schneekloth
E-Mail:
drachenaelber@stgeorg-borgfelde.de

**„ESSEN FÜR ALLE“ Lebensmittelausgabe
und Suppengruppe St. Georg**

Ansprechpartner: Gottfried Vogt
E-Mail: gottfried.vogt@gmx.net

Seniorinnen und Senioren

Ansprechpartnerin: Magdalene Dreyer
Tel.: 250 87 21



NEWSLETTER einfach über QR-Code bestellen oder unter:
www.stgeorg-borgfelde.de/info/newsletter_bestellen

Liebe Leser:in,

in den letzten Jahren haben wir immer eine lange und umfassende Übersicht über **unsere Gottesdiensttermine** abgedruckt. Da der Gemeindebrief ab sofort zwei Mal jährlich erscheint, ändert sich zu viel, um es so lange im Voraus hier zu veröffentlichen. **Wir haben uns daher entschieden, monatlich Übersichten ausgedruckt in den Kirchen und unseren Gemeindehäusern auszulegen und in den Schaukästen auszuhängen und die Daten auf unserer Homepage so aktuell wie möglich zu halten. Bitte fragen Sie auch gern im Kirchenbüro nach, wenn Sie unsicher sind, wann und wo ein Gottesdienst stattfindet (Tel: 040 24 32 84).**

GOTTESDIENST



1. So im Monat, 10 Uhr

Gottesdienst mit Abendmahl

Hl. Dreieinigkeitskirche (St. Georgskirche)

2. So im Monat, 11 Uhr

International Gospel Service (deutsch und englisch)

Erlöserkirche Borgfelde ⊕

3. So im Monat, 10 Uhr

Gottesdienst

Hl. Dreieinigkeitskirche (St. Georgskirche)

4. So im Monat, 10 Uhr

Gottesdienst (ggf./ wenn es 5 Sonntage gibt)

Hl. Dreieinigkeitskirche (St. Georgskirche)

Letzter So, 18 Uhr

Gottesdienst mit „positiv leben&lieben“

Hl. Dreieinigkeitskirche (St. Georgskirche)

ACHTUNG: Abweichende Gottesdienstzeiten finden Sie auf Seite 26.

Kinder- und Familiengottesdienste finden Sie in einer Übersicht auf **Seite 44**.
Bitte beachten Sie die Übersicht für die **Advents- und Weihnachtszeit** auf **Seite 40**.

Kurzfristige notwendige Änderungen und alle aktuellen Gottesdienste sowie Veranstaltungen werden wir rechtzeitig auf unserer Homepage und auf Aushängen in den Schaukästen veröffentlichen.



www.stgeorg-borgfelde.de

